



Bachelorarbeit

Grundwissen zur Landwirtschaft

-

Untersuchungen zum Kenntnisstand von Kindern und Erwachsenen

Name, Vorname	Kopka, Janine
Matrikelnummer	4065014
Geboren am	08.02.1994
Studiengang	Landwirtschaft

1. Gutachter	Dr. Kathleen Schlegel
2. Gutachter	Prof. Dr. Heiko Scholz

Bernburg (Saale), den 29. Oktober 2019

Bibliografische Beschreibung

Name, Vorname: Kopka, Janine
Thema: Grundwissen zur Landwirtschaft - Untersuchungen zum
Kenntnisstand von Kindern und Erwachsenen

2019/ 90 Seiten/ 30 Tabellen/ 37 Abbildungen

Bernburg (Saale): Hochschule Anhalt
Fachbereich Landwirtschaft, Ökotropologie und
Landschaftsentwicklung

Autorreferat:

Für die vorliegende Arbeit wurde eine Befragung im Jahr 2019 durchgeführt. An der Befragung nahmen 134 Kinder und 200 Erwachsene daran teil. Das Thema der Befragung war die Abfrage des Kenntnisstandes von Kindern und Erwachsenen im Bereich Landwirtschaft sowie eine Meinungsabfrage von Erwachsenen zum Thema Schulbauernhof.

Um das Wissen abzu prüfen, wurden Fragen zu den Themen: Tiernamen, Tierernährung, Jungtiere, tierische Erzeugnisse, Milchprodukte, Obstarten, Essverhalten sowie Pflanzennamen gestellt. Die Wissensfragen wurden dann mit persönlichen Fragen wie z. B. dem Alter oder der Herkunft (Stadt/Dorf) auf Abhängigkeiten geprüft. Die Einstellung der Menschen zum Thema Schulbauernhof wurde festgestellt, indem erst das Konzept des Internationalen Schulbauernhofes in Hevensen präsentiert wurde. Anschließend wurden Fragen direkt zu dem Konzept, zu der Wichtigkeit von fünf gewählten Schwerpunkten sowie zu dem Umgang mit Lebensmitteln und zu einer Preisvorstellung für ein fünftägiges Angebot abgefragt.

Ziel der Arbeit war es, zwei Fragebögen zu erstellen, den Kenntnisstand im Bereich Landwirtschaft zu ermitteln und von welchen Faktoren dieser abhängig ist. Zudem sollte der Standpunkt zum Thema Schulbauernhof in der Bevölkerung erfasst werden.

Inhaltsverzeichnis

Bibliografische Beschreibung	II
Inhaltsverzeichnis.....	III
Tabellenverzeichnis.....	V
Abbildungsverzeichnis.....	VII
1 Einleitung	1
2 Literatur	3
2.1 Wissensvermittlung in Bildungseinrichtungen.....	5
2.1.1 Vorgaben für Kindergärten	6
2.1.2 Schulische Vorgaben.....	7
2.1.3 Mögliche landwirtschaftliche Unterrichtsthemen	9
2.2 Wissensvermittlung durch außerschulische Lernorte	10
2.2.1 Bauernhofkindergärten	10
2.2.2 Lernorte Bauernhof.....	11
Schulbauernhöfe	13
2.3 Ergebnisse der Wissensvermittlung auf dem Bauernhof	15
3 Zielstellungen	17
4 Material und Methoden.....	18
4.1 Material – Fragebogen.....	18
Internationaler Schulbauernhof gGmbH.....	18
4.2 Methode.....	20
5 Ergebnisse	22
5.1 Darstellung Fragebogen.....	22
5.2 Analyse Kinderfragebogen.....	23
5.3 Analyse Erwachsenenfragebogen.....	30
5.4 Analyse des Wissensstandes der Kinder in Abhängigkeit von Herkunft, Garten, Haustier und Alter	40
5.5 Analyse des Wissensstandes der Erwachsenen in Abhängigkeit von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft und landwirtschaftlichen Hintergrund.....	50

5.6 Untersuchungen zur Einstellung und Akzeptanz Erwachsener zum Konzept eines Schulbauernhofes	57
6 Diskussion	62
6.1 Darstellung Fragebogen.....	62
6.2 Analyse Kinderfragebogen.....	63
6.3 Analyse Erwachsenenfragebogen.....	64
6.4 Analyse des Wissensstandes der Kinder in Abhängigkeit von Herkunft, Garten, Haustier und Alter	65
6.5 Analyse des Wissensstandes der Erwachsenen in Abhängigkeit von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft und landwirtschaftlichen Hintergrund.....	66
6.6 Untersuchungen zur Einstellung und Akzeptanz Erwachsener zum Konzept eines Schulbauernhofes.....	68
6.7 Weitere diskussionswürdige Aspekte	70
7 Schlussfolgerungen	71
8 Zusammenfassung.....	72
9 Anhang.....	73
10 Literaturverzeichnis	86
11 Selbstständigkeitserklärung.....	90

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Förderung von Kompetenzen und Wissen im Bereich Natur und Umwelt in der frühkindlichen Entwicklung (verändert nach NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM; 2018).....	6
Tabelle 2: Auszug aus den Kerncurriculum Niedersachsen Grundschule 1-4 Klasse Sachunterricht (NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM; 2017)	7
Tabelle 3: Ergebnisse der Befragung der Lehrende (HAUBENHOFER, D.; 2011).....	16
Tabelle 4: Veranstaltungen, bei denen die Befragung durchgeführt wurde	20
Tabelle 5: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich Tierernährung.....	41
Tabelle 6: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich Jungtiere	42
Tabelle 7: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Schwein.....	43
Tabelle 8: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Schaf.....	44
Tabelle 9: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Huhn.....	45
Tabelle 10: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Kuh.....	46
Tabelle 11: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Ziege	47
Tabelle 12: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich Milchprodukte	48
Tabelle 13: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich Obstarten	49
Tabelle 14: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich Pflanzennamen	50
Tabelle 15: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich Tierernährung	51
Tabelle 16: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich Jungtiere.....	52
Tabelle 17: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Huhn	53

Tabelle 18: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Kuh.....	54
Tabelle 19: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich Milchprodukte	55
Tabelle 20: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich Pflanzennamen.....	56
Tabelle 21: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf die Schwerpunkte eines Schulbauernhofes	58
Tabelle 22: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich Tiernamen	81
Tabelle 23: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich Essverhalten.....	81
Tabelle 24: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich Tiernamen	82
Tabelle 25: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Schwein.....	83
Tabelle 26: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Schaf.....	83
Tabelle 27: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Ziege	84
Tabelle 28: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich Obstarten.....	84
Tabelle 29: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich Essverhalten	85
Tabelle 30: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Konzept eines Schulbauernhofes.....	85

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vergleich der gewünschten mit den tatsächlichen Eigenschaften der Tätigkeiten von Landwirten (KANTAR EMNID; 2017)	1
Abbildung 2: Wandel des landwirtschaftlichen Sektors von 1949 bis 2017 (DEUTSCHER BAUERNVERBAND; 2018)	3
Abbildung 3: Beliebtheit von verschiedenen Assoziationsquellen, um an landwirtschaftliches Wissen zu kommen (KANTAR EMNID; 2017)	5
Abbildung 4: Karte der Bauernhofkindergärten (eigene Darstellung nach BAGLOB; 2019) ..	11
Abbildung 5: Karte der Lernorte Bauernhof (eigene Darstellung nach BAGLOB; 2019).....	12
Abbildung 6: Mögliche Angebote von Schulbauernhöfen (eigene Darstellung).....	13
Abbildung 7: Umgebung des Internationalen Schulbauernhofes gGmbH (https://www.google.de/maps ; 2019)	18
Abbildung 8: Internationaler Schulbauernhof Ausschnitt des Vierseitenhofs (eigene Darstellung).....	19
Abbildung 9: Auszug der Frage 6 (Pflanzennamen) der beiden Fragebögen im Vergleich....	22
Abbildung 10: Anzahl der richtigen Antworten der Kinder im Bereich Tiernamen und Tierernährung.....	23
Abbildung 11: Anzahl der richtigen Antworten der Kinder im Bereich Jungtiere	24
Abbildung 12: Anzahl der richtigen Antworten der Kinder im Bereich tierische Erzeugnisse der Tiere Schwein, Schaf, Huhn, Kuh und Ziege	25
Abbildung 13: Anzahl der richtigen Antworten der Kinder im Bereich Milchprodukte	26
Abbildung 14: Anzahl der richtigen Antworten der Kinder im Bereich Obstarten sowie Anzahl der Antworten im Bereich Essverhalten	27
Abbildung 15: Anzahl der richtigen Antworten der Kinder im Bereich Pflanzennamen	28
Abbildung 16: Anzahl der Antworten der Kinder im Bereich Alter.....	29
Abbildung 17: Anzahl der richtigen Antworten der Erwachsenen im Bereich Tiernamen und Tierernährung.....	30
Abbildung 18: Anzahl der richtigen Antworten der Erwachsenen im Bereich Jungtiere.....	31
Abbildung 19: Anzahl der richtigen Antworten der Erwachsenen im Bereich tierische Erzeugnisse der Tiere Schwein, Schaf, Huhn, Kuh und Ziege.....	32
Abbildung 20: Anzahl der richtigen Antworten der Erwachsenen im Bereich Milchprodukte	33
Abbildung 21: Anzahl der richtigen Antworten der Erwachsenen im Bereich Obstarten sowie Anzahl der Antworten im Bereich Essverhalten	34
Abbildung 22: Anzahl der richtigen Antworten der Erwachsenen im Bereich Pflanzennamen	35

Abbildung 23: Anzahl der Antworten der Erwachsenen im Bereich Konzept des Schulbauernhofes	36
Abbildung 24: Anzahl der Antworten der Erwachsenen im Bereich Schwerpunkte des Schulbauernhofes	37
Abbildung 25: Anzahl der Antworten der Erwachsenen im Bereich Preis für ein gewisses Angebot des Schulbauernhofes.....	38
Abbildung 26: Anzahl der Antworten der Erwachsenen im Bereich Alter	39
Abbildung 27: Anzahl der Häufigkeiten der Nennungen der Preiskategorien in Bezug zum Schulbauernhofbesuch.....	59
Abbildung 28: Anzahl der Häufigkeiten der Nennungen der Preiskategorien in Bezug zur Herkunft.....	60
Abbildung 29: Anzahl der Häufigkeiten der Nennungen der Preiskategorien in Bezug zum landwirtschaftlichen Hintergrund.....	61
Abbildung 30: Kinderfragebogen Seite 1 von 4.....	73
Abbildung 31: Kinderfragebogen Seite 2 von 4.....	74
Abbildung 32: Kinderfragebogen Seite 3 von 4.....	75
Abbildung 33: Kinderfragebogen Seite 4 von 4.....	76
Abbildung 34: Erwachsenenfragebogen Seite 1 von 4.....	77
Abbildung 35: Erwachsenenfragebogen Seite 2 von 4.....	78
Abbildung 36: Erwachsenenfragebogen Seite 3 von 4.....	79
Abbildung 37: Erwachsenenfragebogen Seite 4 von 4.....	80

1 Einleitung

Die Wichtigkeit des Handels der Landwirte gerät immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Dies wird durch die Befragung von KANTAR EMNID aus dem Jahr 2017 bestätigt, denn der Beruf des Landwirtes wird von der Bevölkerung als zweitwichtigster Beruf angesehen. Nur der Beruf des Arztes erscheint den Befragten als bedeutender. Das Image der deutschen Landwirte wird von 79 % der 1000 Befragten als positiv eingeschätzt. Davon bewerteten 20 Personen die deutschen Landwirte sogar als sehr positiv. Die Auffassung der befragten Menschen zum Thema der deutschen Landwirte wird durch die Tätigkeitsbereiche eines Bauers verändert. Die von der Bevölkerung gewünschten und tatsächlichen Eigenschaften der ausführenden Tätigkeiten eines Landwirtes klaffen zum Teil weit auseinander (siehe Abbildung 1).

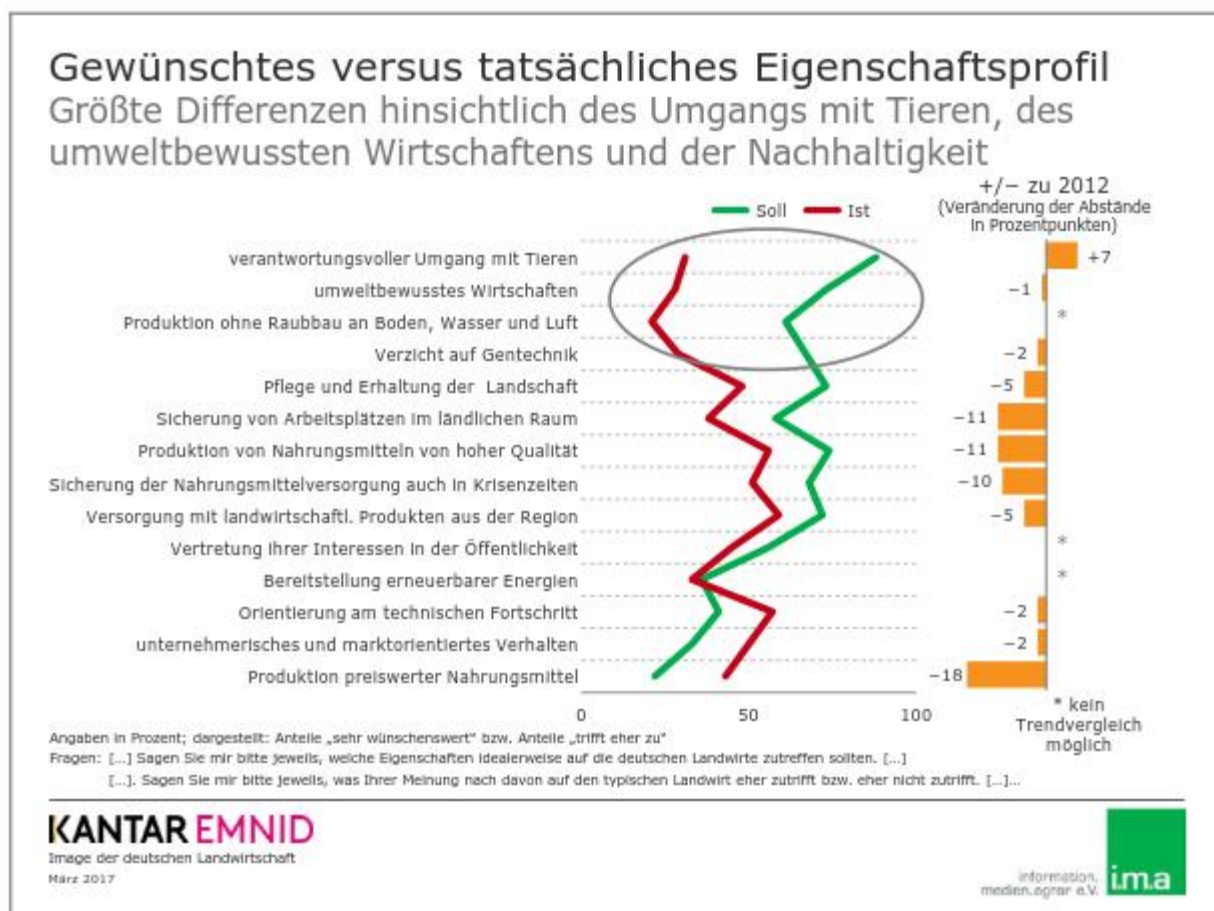


Abbildung 1: Vergleich der gewünschten mit den tatsächlichen Eigenschaften der Tätigkeiten von Landwirten (KANTAR EMNID; 2017)

Die befragten Personen sind mit der Art und Weise, wie Landwirte den Umgang mit den Nutztieren und der Umwelt gestalten, unzufrieden. Die Probanden fordern weiterhin sinkende Lebensmittelpreise bei steigender Lebensmittelqualität.

Um die Ergebnisse der Befragung von KANTAR EMNID (2017) genauer analysieren zu können, wurde für die vorliegende Arbeit eine repräsentative Umfrage mit Kindern und Erwachsenen durchgeführt. In dieser wird der allgemeine Wissenstand zur deutschen Landwirtschaft erfasst. Bei der Befragung der Erwachsenen wurde die Meinung zum Thema Schulbauernhöfe als Möglichkeit zur landwirtschaftlichen Wissensvermittlung genutzt. Hierbei wurde mit dem Internationalen Schulbauernhof gGmbH in Hardegsen, Niedersachsen kooperiert.

Die Ergebnisse dieser Arbeit können dazu dienen, den Wissenstand von Kindern und Erwachsenen gezielt zu erhöhen. Das sollte ein besseres Verständnis von gewünschter ökologischer Ausrichtung zu den ökonomischen Zwängen bewirken.

2 Literatur

Die Landwirtschaft befindet sich seit einigen Jahrhunderten im Wandel. In den letzten Jahren wurden die Betriebe im Agrarsektor immer größer bei gleichzeitig sinkender Anzahl der Unternehmen (I.M.A, 2016). Die Anzahl der Unternehmen ist von 1,6 Millionen Betrieben im Jahr 1949 auf rund 260 Tausend Betriebe im Jahr 2017 gesunken (siehe Abbildung 2). Dieser Rückgang ist vor allem auf den technischen Fortschritten zurückzuführen, der die Anzahl an Erwerbstätigen im Bereich Landwirtschaft immer weiter sinken lässt. 1949 lag die Zahl der Erwerbstätigen bei über vier Millionen Menschen. Im Jahr 2017 waren nur noch 600 Tausend Personen im Agrarbereich tätig. Durch die Verminderung der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft mussten die verbleibenden Landwirte mehr Menschen ernähren. Die Anzahl der Personen, die ein Landwirt ernährt, stieg von zehn im Jahr 1949 auf 135 im Jahr 2016 deutlich an.

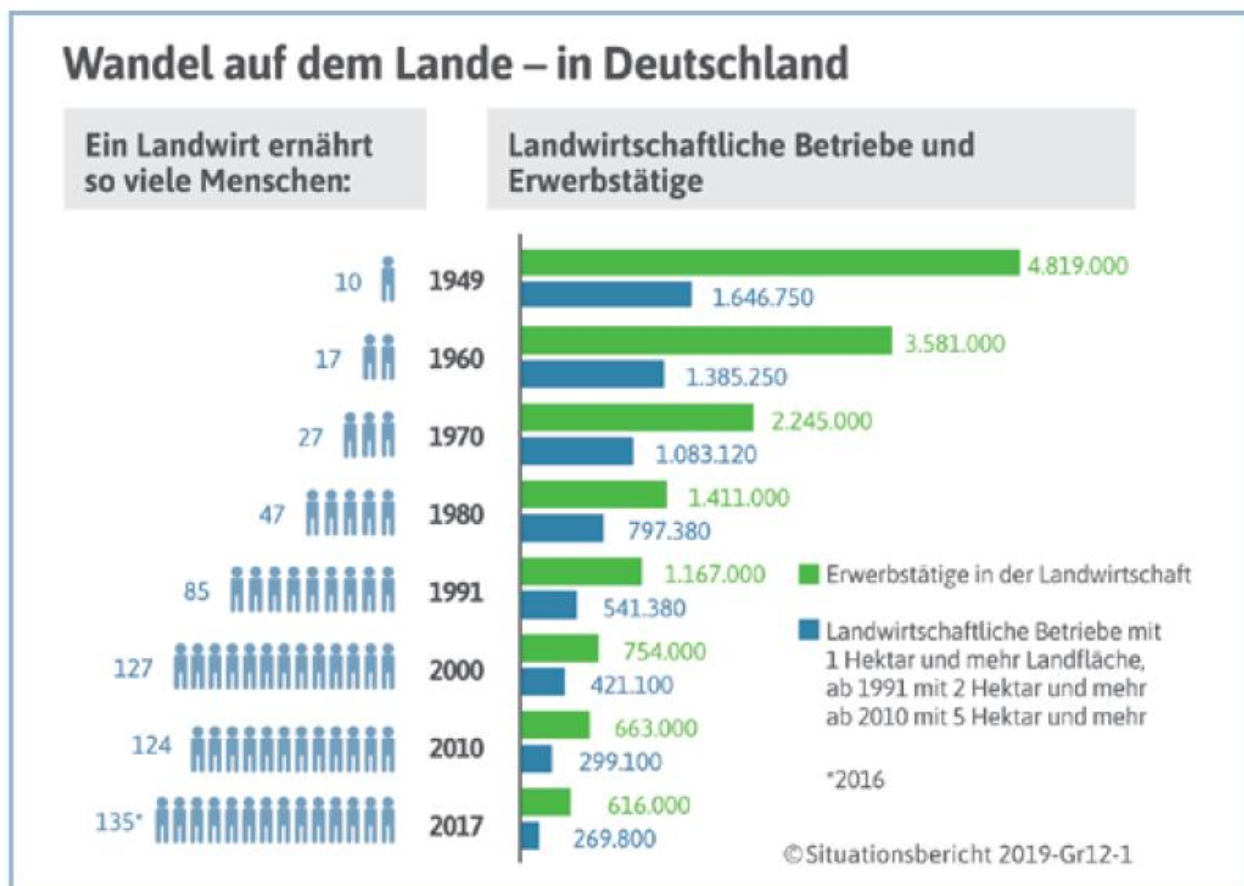


Abbildung 2: Wandel des landwirtschaftlichen Sektors von 1949 bis 2017 (DEUTSCHER BAUERNVERBAND; 2018)

Dieser sogenannte Strukturwandel wird von der Bevölkerung mehrheitlich als kritisch empfunden (ZANDER et. Al, 2013). Durch die Medien wird das Bild einer romantischen Landwirtschaft vermittelt (DÜRNBERGER, C.; 2019). Als romantische Landwirtschaft werden z.B. Betriebe mitten im Grünen angesehen, deren Eigentümern ein paar Kühe gehören, diese per Hand melken und nur sehr kleine Maschinen besitzen. Der Großteil der Bevölkerung wünscht sich, dass dieses Bild erhalten bleibt und meint, dass moderne Betrieb zu groß und sehr spezialisiert seien. Außerdem laufe alles automatisch ab und im Tierbereich würde es nur noch um Massenproduktion gehen.

Entscheidend für das spätere Wissen im Bereich Landwirtschaft ist, auf welche Weise die Menschen an das Wissen gelangen. Laut einer Umfrage aus dem Jahr 2017 erlangen die meisten (71 %) der befragten Erwachsenen ihr Wissen über Landwirtschaft durch Nutzung eines Fernsehers (siehe Abbildung 3). Printmedien (Tageszeitungen und Illustrierte) sowie der Schulunterricht werden weniger als noch im Jahre 2012 genannt. So wurde 2012 die Tageszeitung von 62 % der Probanden zur Informationsgewinnung genutzt, 2017 waren es nur noch 58 %. Lernen durch direkte Kommunikation rückt immer mehr in den Vordergrund. Dies kann durch Besuche auf dem Wochenmarkt, Gespräche direkt mit einem Landwirt, Bekannten und Verwandten, Besuche auf landwirtschaftlichen Betrieben oder durch Urlaube auf dem Bauernhof stattfinden. Letzteres spielt eher eine untergeordnete Rolle. Die Assoziationsquelle Internet wird von 41 % der Befragten benutzt, dies entspricht der acht häufigsten Quelle. Gerade über das Internet und über soziale Medien versuchen, viele Betriebe die Aufmerksamkeit von der Bevölkerung zu erlangen, um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und das Image des Betriebes zu verbessern.

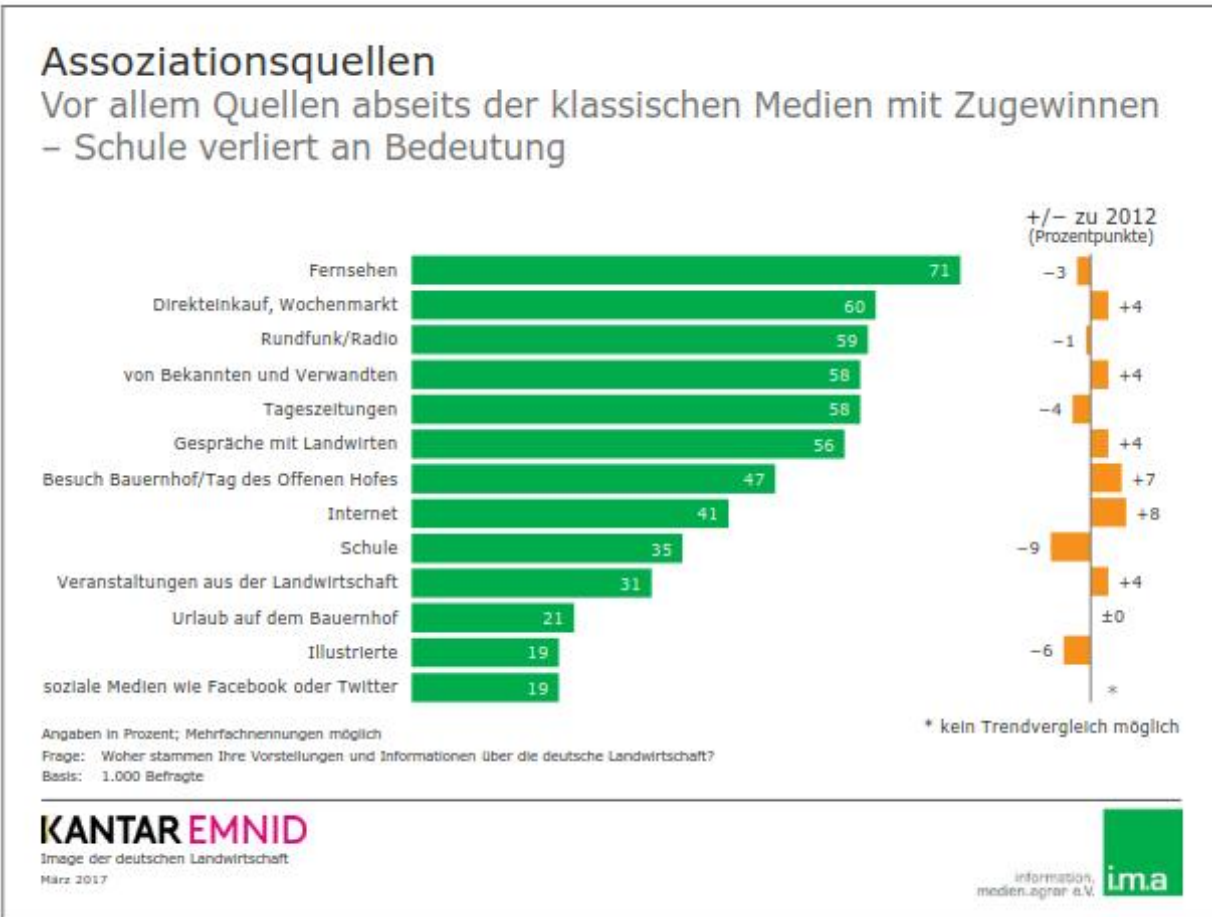


Abbildung 3: Beliebtheit von verschiedenen Assoziationsquellen, um an landwirtschaftliches Wissen zu kommen (KANTAR EMNID; 2017)

2.1 Wissensvermittlung in Bildungseinrichtungen

Eine Quelle, die immer mehr an Bedeutung verloren hat, ist mit nur noch 35 % die Schule (KANTAR EMNID; 2017). Der Schulunterricht bietet die Möglichkeit, allen Landwirtschaft näher zu bringen, und nicht nur Interessierten. Der Lehrplan ist dabei von besonderer Bedeutung, da durch ihn Themen festgelegt sind und er Vorgaben für Kindergärten gibt. Die nachfolgende Untersuchung beschränkt sich auf das Bundesland Niedersachsen, um einen Kontext für die folgende Befragung zu setzen.

2.1.1 Vorgaben für Kindergärten

Für die frühkindliche Entwicklung gibt es in Niedersachsen einen Orientierungsplan (siehe Tabelle 1). Nach diesem Plan können z. B. Kindergärten sowie Erziehende vorgehen. Der Plan ist in 9 verschiedene Bereiche unterteilt. Für den Bereich Natur und Umfeld ist bedeutend, dass Kinder ihre Umgebung erkunden und wissen wie die Natur zusammenspielt. Um Kindern dies zu vermitteln, bieten sich z. B. Exkursionen beziehungsweise Ausflüge zu Wäldern, Wiesen oder Feldern an. Außerdem sollten Kinder in diesem frühkindlichen Alter die Namen von weitverbreiteten Pflanzen, sowie Tieren und den Umgang mit ihnen lernen. So gibt es z. B. Kindergärten, bei denen die Kinder sich selbstständig um ein kleines Blumenbeet kümmern. Durch diese gelernten Erfahrungen lernen Kinder z. B. mit Emotionen besser zurechtzukommen sowie Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln.

Tabelle 1: Förderung von Kompetenzen und Wissen im Bereich Natur und Umwelt in der frühkindlichen Entwicklung (verändert nach NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM; 2018)

Natur und Umwelt	Zur frühkindlichen Entwicklung
	Erforschen die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten der physikalischen /materiellen Welt (Schwerkraft)
	Selbstständiges Experimentieren mit Gewichten, Mengen, stofflicher Beschaffenheit und anderen Eigenschaften der Dinge
	Naturphänomene (Licht und Schatten, Wasser)
	Beobachten, Untersuchen und Hinterfragen
	Nachdenken (Vermutungen anstellen und selber überprüfen)
	Natur mit allen Sinnen erleben (Umgang mit Feuer, Wasser Luft und Erde)
	Exkursionen zum Wald, Wiese oder Feld
	Natur - Lebensraum für Pflanzen und Tiere
	Betrachten, Sammeln, Beobachten und Staunen (Ökosystem)
	Bauen, Gestalten und Konstruieren (natürlichen Materialien)
	Umgang mit Tieren (Emotionen)
	Umgang mit Pflanzen (Verantwortung)
	Umweltschutz (Achtsamkeit)
	Erkunden des Umfeldes (Einrichtungen, Betriebe, Bauwerke, Museen) (Selbstständigkeit)
Erforschen von Zusammenhängen, Hinterfragen	

2.1.2 Schulische Vorgaben

Für die Schulzeit sind die Schwerpunkte des Unterrichts in einem sogenannten Kerncurriculum für jedes Fach, sowie Altersstufe festgeschrieben. Das niedersächsische Kerncurriculum schreibt für die Grundschule im Sachunterricht vor, dass Kinder etwas über die Natur lernen sollen (siehe Tabelle 2). Ziel der Vermittlung dieses Wissens ist es, dass Kinder sorgfältig mit ihrer Umwelt und anderen Lebewesen umgehen. Nach Beendigung der vierten Klasse sollen die Kinder eigenständig Pflanzen, Tiere, sowie Teile davon und auch die Entwicklungsstadien nennen und beschreiben können. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Umgang mit Pflanzen und Tieren. Um dies zu erlernen, beziehungsweise wiedergeben zu können, bieten sich Ausflüge z. B. auf den Bauernhof an. Mit dem Ende der vierten Klasse wird erwartet, dass sich dieses Wissen stetig vergrößert hat und dass sich das Verhalten der Kinder in Bezug zum Umgang mit Tieren und Pflanzen weiterentwickelt hat.

Tabelle 2: Auszug aus den Kerncurriculum Niedersachsen Grundschule 1-4 Klasse Sachunterricht (NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM; 2017)

	am Ende von Schuljahrgang 2	am Ende von Schuljahrgang 4
Die Schülerinnen und Schüler ...		
Pflanzen und Tiere	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen, benennen, skizzieren und vergleichen die Teile von Pflanzen oder den Körperbau von Tieren. • beschreiben die Entwicklung von Pflanzen oder Tieren (Feuerbohne, Schmetterling etc.). ⇒ <i>Sprachbildung (Fachbegriffe)</i> • erkunden verschiedene Lebensräume (Wiese, Wald, Teich etc.) und beobachten, ordnen und bestimmen typische Pflanzen und Tiere. • reflektieren an Beispielen aus ihrer direkten Lebenswelt die Achtsamkeit des Menschen gegenüber Pflanzen und Tieren (Bauernhof, Zoo etc.). 	<ul style="list-style-type: none"> • erkunden, beschreiben und dokumentieren die Lebensbedingungen von Pflanzen oder Tieren und wenden ihr Wissen über Pflege, Umgang und Nutzung verantwortungsvoll an. • beschreiben und erklären wechselseitige Abhängigkeiten und Anpassungsvorgänge typischer Pflanzen und Tiere in ihren verschiedenen Lebensräumen (Regenwald, Arktis, Meer etc.). • diskutieren die Verantwortung des Menschen für den Schutz von Ökosystemen und reflektieren Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Einflussnahme. ⇒ <i>Bildung für nachhaltige Entwicklung (Wattenmeer)</i> • beobachten und analysieren Beispiele aus der Bionik, stellen diese dar und begründen den Nutzen für den Menschen. ⇒ <i>Technik (Klettverschluss)</i>

In niedersächsischen Oberschulen und Gymnasien gibt es viele Möglichkeiten landwirtschaftliche Aspekte in den Unterricht mit einzubinden. Hierfür bieten sich vor allem die Fächer Biologie, Wirtschaft, Geschichte und Erdkunde an (SCHÜTTE, R. und BUSCH, G.; 2016). So sollen im Fach Erdkunde nach den Vorgaben des Kultusministeriums Niedersachsen beispielsweise auf Themen wie die Beziehung von Mensch und Umwelt, oder die Vor- und Nachteile von landwirtschaftlichen Produktionsformen und die Folgen des Strukturwandels der Landwirtschaft vorkommen. Die landwirtschaftlichen Themen im Fach Biologie beschäftigen sich u. a. mit dem Einsatz von Düngemitteln, deren Auswirkungen und die erneuerbaren Energien. In Geschichte wird die Wandlung vom Jäger und Sammler bis zur heutigen Zeit thematisiert.

Um genauer herauszufinden, inwieweit Landwirtschaft im Schulunterricht der Oberschulen und Gymnasien darstellt, untersuchten SCHÜTTE und BUSCH dies im Rahmen einer Studie für das Bundesland Niedersachsen. Hierfür fand eine Befragung mit 185 Lehrenden statt. Dabei ging es unter anderem um Themen, wie „welche landwirtschaftlichen Themen unterrichten Sie“ und „wie ist ihre Einstellung zum Thema Landwirtschaft“. Von den befragten Lehrenden gaben 89 % an, dass landwirtschaftliche Themen im Unterricht durch das Kerncurriculum festgelegt sind und circa 45 % davon oft landwirtschaftliche Themen unterrichten. Dem entgegengesetzt gaben 22 % der Lehrenden an, Landwirtschaft nur selten zu vermitteln.

Schon im Jahr 2013 bestätigte HEPPER, dass im Biologieunterricht die Forstwirtschaft einen deutlichen höheren Stellenwert aufweist, als die Landwirtschaft. Um dies genauer zu untersuchen, führte auch er eine Befragung mit diesmal 180 Lehrenden durch. Bei der Befragung wurde geprüft, in wieweit die Landwirtschaft im Unterricht vermittelt wird. HEPPER stellte fest, dass der Wald als Lernort viel häufiger genutzt wird als landwirtschaftliche Betriebe oder Flächen. Weniger als 50 % der befragten Lehrenden von HEPPERS Studie gaben an, dass sie auf den Bauernhof als Lernort zurückgreifen.

Um die Vermittlung von Landwirtschaft besser in ein Bild setzen zu können, wurde das Land Österreich zurate gezogen. Dort untersuchte HAASE in wieweit die Themen Landwirtschaft und Ernährung in österreichischen Schulen vermittelt werden. Obwohl die Ernährung sehr eng mit der Landwirtschaft verbunden ist, wird sie nach HAASE jedoch kaum mit ihr im Unterricht in Kontext gebracht. Ernährung wird in Österreich an den allgemeinbildenden Schulen vermehrt unterrichtet, Landwirtschaft aber nicht. Des Weiteren beschreibt er, dass die Schüler ein eher positives Bild von der Landwirtschaft haben, das Interesse für diesen Bereich aber trotzdem eher gering ist. Als Empfehlungen spricht er aus, das reichlich vorhandene Unterrichtsmaterial für das Themengebiet Landwirtschaft zu verwenden und bei den Schülern für persönlichen Bezug zu sorgen, z. B. durch einen Besuch auf einen Bauernhof.

2.1.3 Mögliche landwirtschaftliche Unterrichtsthemen

Für die spätere Erstellung der Fragebögen wurde untersucht, welche landwirtschaftlichen Themen im Unterricht vor allem in der Grundschule besprochen werden. Als Grundlage dafür wurden Zeitschriften und Bücher analysiert, die sich zur Unterrichtsvorbereitung eignen würden. Nach der Untersuchung wurden die vier Themenschwerpunkte Tiere, Milch, Getreide und Obst für die Erstellung der Fragebögen gewählt.

In dem Buch „Auf den Bauernhof“, von JAUN, werden Themen wie Obst und Gemüse thematisiert. Es wurden Obst- und Gemüsearten benannt und diese in Untergruppen wie z. B. Nüsse, Steinobst oder Sammelsteinobst unterteilt. Die genauen Merkmale von vielen Obstarten wurden bildhaft dargestellt, sowie mit Text unterlegt.

Außerdem beschrieb JAUN die einzelnen Entwicklungsschritte der Tiere Kuh und Huhn. Bei der Kuh thematisierte er die Besonderheit Milch, sowie den Pansen genauer. Bei den Hühnern war ein wichtiger Schwerpunkt die Eierproduktion und Entwicklung.

Ein weiterer landwirtschaftlicher Unterrichtsschwerpunkt könnte das Thema Milch sein. Zu diesem großen Themenkomplex können zum einen die Entstehung der Milch und der Vorgang des Melkens, sowie die weitere Verarbeitung der Milch gehören. Das Thema Milch wird in vielen Zeitschriften wie „Vom Bauernhof zum Supermarkt“ von I.M.A oder „Mehr Kuhstall und Kühlregal“ von AID INFODIENST ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT, VERBRAUCHERSCHUTZ E. V. oder „Expedition in den Kuhstall“ vom BILDUNGS- und TAGUNGSZENTRUM OSTHEIDE HEIMVOLKSHOCHSCHULE BARENDORF E. V. genauer beschrieben.

Nach einem Gespräch mit der Lehrenden K. WIEBERSICK (Schule am Sultmer, Northeim), stellte sich heraus, dass in der dritten Klasse der Schule am Sultmer im Sachunterricht das Thema Getreide behandelt wird. In den Unterrichtsstunden zum Thema Getreide werden Einheiten wie „Erkennen von Getreidearten“, „Zuordnen von Getreideprodukten“, „Aufbau von Getreidepflanzen und des Getreidekorns“, sowie die „Entwicklungsschritte der Pflanzen“ behandelt.

2.2 Wissensvermittlung durch außerschulische Lernorte

Außerhalb von Kindergarten und Schule bestehen weitere Orte, an denen Kinder lernen können. Für die Vermittlung von landwirtschaftlichem Wissen empfehlen sich besonders Bauernhofkindergärten oder der Lernort Bauernhof generell.

2.2.1 Bauernhofkindergärten

Bauernhofkindergärten befinden sich in der Regel auf aktiv bewirtschafteten landwirtschaftlichen Betrieben (BAGLOB; 2019). Sie eignen sich für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Durch diese Form des Kindergartens soll aktiver die Natur wahrgenommen werden (KITA NATURA EG; 2019 und BAGLOB; 2019). Des Weiteren können so soziale und körperliche Kompetenzen gezielt aufgebaut werden, sowie ein richtiger Umgang mit Lebensmitteln gefördert werden. 2017 gab es in Deutschland laut JEWAN circa 30 Bauernhofkindergärten (siehe Abbildung 4).

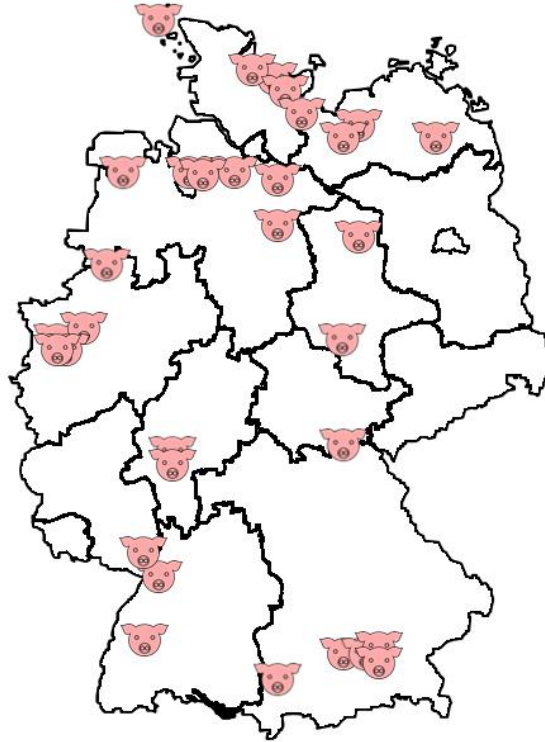


Abbildung 4: Karte der Bauernhofkindergärten (eigene Darstellung nach BAGLOB; 2019)

Die meisten Bauernhofkindergärten befinden sich in den alten Bundesländern. Es gibt Ballungsgebiete wie z. B. um München oder Frankfurt am Main sowie im Ruhrgebiet. Ein Großteil der Kindergärten findet man an nordöstlichen Teil von Niedersachsen.

Die Genossenschaft KITA NATURA hat sich als Ziel gesetzt, Bauernhofkindergärten zu gründen sowie dessen Aufbau zu fördern. Um dies zu bewerkstelligen, wurde von JEWAN im Rahmen einer Masterarbeit ein Leitfaden zur Gründung eines solchen Kindergartens erstellt. In diesen Leitfaden werden Themen wie die Finanzierung, Räumlichkeiten und Personalbedarf unter anderem genauer erläutert.

2.2.2 Lernorte Bauernhof

In Abbildung 5 sind die Orte eingetragen, die nach Stand August 2019 nach BAGLOB als Lernort Bauernhof eingestuft sind, dies sind circa 100 in Deutschland. Die Lernorte sind vor allem auf die alten Bundesländer verteilt. Gerade in Ballungsgebieten wie dem Ruhrgebiet finden sich viele Bauernhöfe, die als Lernort dienen. Die meisten Lernorte der Kategorie Bauernhof sind in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Baden-Württemberg.



Abbildung 5: Karte der Lernorte Bauernhof (eigene Darstellung nach BAGLOB; 2019)

Um als Lernort Bauernhof deklariert zu werden, muss es auf dem Betrieb Möglichkeiten/Angebote geben, Kindern oder Erwachsenen Landwirtschaft näher zu bringen. Ziel der Betriebe sollte es sein, den Besucher an eine gesunde Ernährung sowie die Landwirtschaft wertzuschätzen und nachhaltiges Handeln sowie Denken zu fördern. Nach den Qualitätskriterien für den Lernort Bauernhof aus dem Jahr 2008 von BAGLOB sind auch Details, wie z. B. die Gruppengrößen und die pädagogischen Arbeitsprinzipien genauer erläutert. Zu den Betrieben steht geschrieben, dass sie Lebensmittel produzieren müssen, sowie aktiv bewirtschaftet werden sollten. Auf Bauernhöfen können sich generell Menschen aller Altersklassen informieren. Eine besondere Form des Lernort Bauernhof bildet der sogenannte Schulbauernhof.

Schulbauernhöfe

Schulbauernhöfe dienen vor allem Schülern, die in der Regel einige Tage auf dem Hof verbringen, um landwirtschaftliche Arbeitsprozesse kennenzulernen und diese dann auch teilweise eigenständig oder mit Hilfe durchführen zu können (IVA-MAGAZIN; 2017). Die Arbeit auf einem Schulbauernhof entspricht in der Regel nicht dem Bild der modernen Landwirtschaft, da hier bewusst auf Handarbeit gesetzt wird (HAMPL, U.; 2011). In Deutschland betrug die Anzahl der Schulbauernhöfe im Jahr 2004 circa 30 (HÜBNER; 2004). Die Schulbauernhöfe sind auf fast alle Bundesländer verteilt. Die Anzahl dieser Höfe ist in den alten Bundesländern jedoch höher als in den Neuen. Insgesamt ist von den circa 30 Schulbauernhöfen nur einer in staatlicher Hand. Schulbauernhöfe können ganz unterschiedliche Aktionen anbieten, in Abbildung 6 werden einige davon dargestellt:



Abbildung 6: Mögliche Angebote von Schulbauernhöfen (eigene Darstellung)

Schulbauernhöfe können im engen Kontakt mit z. B. nahe liegenden Schulen, Kindergärten oder behinderten Werkstätten stehen und mit ihnen Projekte durchführen. Ein Beispiel für ein solches Projekt wäre eine regelmäßig stattfindende Arbeitsgruppe, bei der die Kinder/Erwachsenen immer mehr Einblick in die landwirtschaftlichen Prozesse erhalten und dort z. B. Insektenhäuser herstellen und verteilen, um die Insektenvielfalt der Region aufrecht zu erhalten. Des Weiteren können Lehrveranstaltungen geplant sein, die zur Weiterbildung von z. B. Familien dienen sollen. Hierbei kann erklärt werden woher die Milch oder das Brot kommt. Die wichtigste Aktion, die Schulbauernhöfe anbieten, sind Klassenfahrten beziehungsweise Exkursionen. Diese können je nach Hof tageweise oder sogar bis zu mehreren Wochen dauern. Die Arbeiten auf den Höfen stärken gerade bei Klassenfahrten den Zusammenhalt der Gruppen. Um die Zeit im Sommer auszunutzen, werden zum Teil auch Programme für Ferienfreizeiten angeboten. Ganzjährig ist es bei Interesse möglich, in solchen Betrieben Praktika oder Bundesfreiwilligendienste zu machen.

Vergleicht man die zwei genannten Lernorte, so lässt sich feststellen, dass sich in Bauernhofkindergärten sowie Schulbauernhöfe das landwirtschaftliche Wissen praktisch sehr gut vermitteln lässt, da sie darauf ausgelegt sind, dieses Wissen ausschließlich zu vermitteln. Die Anzahl der Bauernhofkindergärten ist bisher auf ungefähr 30 in Deutschland begrenzt (JEWAN, C.; 2017). Befindet man sich nicht im Einzugsgebiet eines Bauernhofkindergartens, so fällt diese Art von Wissensvermittlung weg. Schulbauernhöfe hingegen bieten zum Teil auch Ferien- sowie Wochenendveranstaltungen an und ermöglichen auf diese Weise, dass sich alle Kinder und Erwachsenen, die Interesse an Landwirtschaft haben, sich dort weiter- beziehungsweise fortbilden können.

2.3 Ergebnisse der Wissensvermittlung auf dem Bauernhof

Laut BICKEL gibt es für Kinder auf einem Schulbauernhof vor allem viele Vorteile. Zum einen lernen sie Entscheidungen zu treffen, sind aber auch motiviert und lernen im Team zu arbeiten. Ein anderer wichtiger Aspekt ist, dass sie Wissen bekommen und Zusammenhänge erfassen. Ähnliche Ergebnisse lieferte eine Studie aus den Niederlanden, die im Jahr 2009 durchgeführt wurde (HAUBENHOFER, D.; 2011). An der Studie beteiligten sich sechs Klassen von Grundschulen/weiterbildenden Schulen. Die besagten Klassen nahmen an unterschiedlichen Angeboten von Bauernhöfen teil, die aus zwei Tagesangeboten, zwei Wochenveranstaltungen und zwei Veranstaltungen bestanden, die sich über ein ganzes Jahr (insgesamt 20 Termine auf den Höfen) verteilten. Um den Wissensstand der Kinder zu ermitteln, wurde eine altersgemäße Umfrage in den Bereichen durchgeführt, die auf den Betrieben im Fokus standen. Das Ergebnis der Befragung war, dass in ein paar Gebieten, wie z. B. bei Pflanzen und Tieren schon eine Verbesserung nach einer Tagesveranstaltung zu erkennen war. Um sich in allen abgeprüften Themengebieten zu verbessern, wäre aber eine längere Zeit notwendig. Die Wochenveranstaltung ergab weitere Verbesserungen, diese wurden nochmals von der Jahresveranstaltung übertrumpft. Bei den für diese Bachelorarbeit interessanten abgefragten Wissensbereichen (Pflanzen und Tiere, sowie Ernährung) kommt es schon nach einem Tag zu Verbesserungen des Wissensstandes. Auch Wissen in den Bereichen Deutsch, Mathe oder z. B. Erdkunde könnte durch einen Aufenthalt auf einem Hof gesteigert werden (HEUSSCHEN, R.; 2011).

Ein weiterer aufschlussreicher Teil der Studie von HAUBENHOFER ist die Befragung der Lehrenden, diese sollten bewerten, wie sich die Kinder innerlich verändern. Dabei wurde z. B. abgefragt, ob sie den Hof wertschätzen. Um dies genauer zu verstehen, wurden die Ergebnisse der Befragung in Tabelle 3 dargestellt.

Tabelle 3: Ergebnisse der Befragung der Lehrende (HAUBENHOFER, D.; 2011)

	Tagesausflug	Schullandwoche	Schuljahr
Wertschätzung des Bauernhofs	+	+	+
Versorgung von Tieren	+	+	+
Wertschätzung körperlicher Arbeit	+	+	+
Wertschätzung von Natur		+	+
Menge körperlicher Aktivität		+	+
Beziehung d. Kindern untereinander		+	+
Verantwortungsgefühl		+	+
Selbst- Reflexion		+	+
Selbstvertrauen		+	+

Wie man nun feststellen kann, führt die landwirtschaftliche Tätigkeit nicht nur zu einer Steigerung des Wissens der Kinder, sondern auch zu einer Weiterbildung der körperlichen Fertigkeiten sowie der inneren/sozialen Kompetenzen. Zu diesen Kompetenzen zählen z. B. Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit oder Verantwortungsbewusstsein. Dies bestätigte auch HAMPL im Jahr 2011.

3 Zielstellungen

Um den Wissenstand der Bevölkerung zum Thema Landwirtschaft herauszufinden, wurde eine repräsentative Umfrage an Kinder und Erwachsene gestellt. Dazu sollen in der vorliegenden Arbeit folgende Zielstellungen bearbeitet werden:

1. Erstellung eines Fragebogens jeweils für Kinder und Erwachsene, um den Wissensstand zur Landwirtschaft zu ermitteln, als auch bei Erwachsenen zusätzlich die Meinung zu Schulbauernhöfen abzufragen.
2. Analyse des Wissensstandes von Kindern und Erwachsenen in der Landwirtschaft.
3. Auswertung des Kenntnisstandes in Abhängigkeit verschiedener Parameter (z. B. Herkunft (Stadt/Dorf), dem Besitz eines Gartens oder eines Haustieres).
4. Untersuchungen zur Einstellung und Akzeptanz Erwachsener zum Konzept eines Schulbauernhofes.

Aus den Ergebnissen sollen erste Ansatzpunkte für eine Beurteilung des landwirtschaftlichen Wissensstandes der Bevölkerung abgeleitet werden. Dabei soll überprüft werden, ob verschiedene Parameter Einflüsse auf den Wissensstand haben.

4 Material und Methoden

4.1 Material – Fragebogen

Für die Erstellung des Fragebogens gab es zwei wesentliche Schwerpunkte. Zum einen die Abfrage des landwirtschaftlichen Wissens, zum anderen die Meinung zum Thema Schulbauernhof, am Beispiel des Internationalen Schulbauernhofes. Die beiden genannten Schwerpunkte sollten dann auf Abhängigkeiten mit persönlichen Fragen geprüft werden.

Internationaler Schulbauernhof gGmbH

Der ausgewählte Schulbauernhof befindet sich in dem Dorf Hevensen (Stadt Hardegsen) im Landkreis Northeim in Südniedersachsen (INTERNATIONALER SCHULBAUERNHOF GGMHB; 2019). In Abbildung 7 ist die Lage des Internationalen Schulbauernhofes (ISBH) grafisch dargestellt. Die nächstgelegenen Städte Northeim und Göttingen befinden sich beide ungefähr in 15 bis 20 km Entfernung.

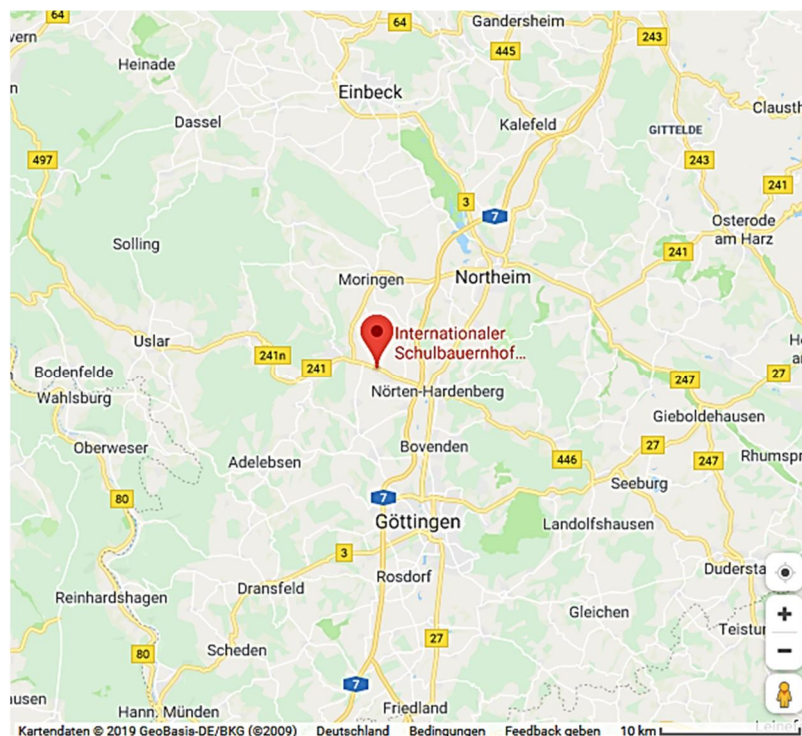


Abbildung 7: Umgebung des Internationalen Schulbauernhofes gGmbH (<https://www.google.de/maps>; 2019)

Ziel des Hofes ist es, Menschen - vor allem Kindern, die Landwirtschaft näher zu bringen (INTERNATIONALER SCHULBAUERNHOF GGMBH; 2019). Das Leitbild der Bildungseinrichtung wird durch das UNESCO-Weltaktionsprogramm geprägt. Dabei wird unter anderem auf Inklusion, Tierwohl, Nachhaltigkeit für Mensch, Tier und Umwelt Wert gelegt.

Der Vierseitenhof wurde um 1750 erbaut (INTERNATIONALER SCHULBAUERNHOF GGMBH; 2019) (siehe Abbildung 8), ist barrierefrei eingerichtet und enthält zwei Lehrküchen. Zu dem Schulbauernhof gehören ungefähr 20 ha Wiesen (zum Teil Streuobstwiesen) und ein Gartenland. In dem Gartenland wird Gemüse angebaut, welches in der Lehrküche verwertet wird. Der Hof wird konventionell geführt, mit ökologischen Ansätzen. Der Tierbestand umfasst Kühe, Schweine, Schafe, Ziegen, Bienen, Kaninchen, Hühner sowie Gänse.



Abbildung 8: Internationaler Schulbauernhof Ausschnitt des Vierseitenhofs (eigene Darstellung)

Die Besucher des Hofes sind meist Schulklassen von Grundschulen und weiterführenden Schulen (INTERNATIONALER SCHULBAUERNHOF GGMBH; 2019). Die Schulklassen verbringen in der Regel ihre Klassenfahrt auf dem Hof von Montag bis Freitag. Die Kinder übernachten in dem Jugendgästehaus in Hardeggen. Die An- und Abfahrt zum und vom Hof wird mit einem hofeigenen Planwagen durchgeführt. Die Teilnehmer zahlen für eine Woche Vollpension mit Einblicken in die landwirtschaftlichen Arbeitsabläufe auf dem Hof 199 €.

Es gibt aber auch noch viele weitere Angebote auf dem Hof, wie z. B. Schulprojekte, Ferienfreizeiten, Familienwochenenden, Praktika (für Schüler sowie Bundesfreiwilligendienst), unterschiedliche Lehrveranstaltungen oder das Hoffest (INTERNATIONALER SCHULBAUERNHOF GGMBH; 2019). Außerdem werden Räume an Firmen oder Vereine für Veranstaltung mit Bewirtung sowie gegebenenfalls Programm vermietet. Der Schulbauernhof vermarktet zudem eigene Produkte wie z. B. Eier, Marmelade und Wurst.

4.2 Methode

Für die Fragebogenerstellung wurde das Programm Microsoft Word verwendet. Es wurden zum Teil eigene Bilder in den Fragebögen verwendet. Bei den anderen Bildern wurden Quellen angegeben. An den Fragebögen wurde während der Befragung, um die Daten besser einzulesen, Frage 3 in der Fragestellung verändert. Die Tiere sollten den tierischen Erzeugnissen zugeordnet werden. Nun wurde gebeten, die Zuordnung mittels Zahlen durchzuführen, anstatt sie grafisch zu verbinden, wie vorher.

Für die Befragung wurden verschiedene Veranstaltungen genutzt sowie Vereine und Unternehmen befragt. Dabei erstreckte sich der Zeitraum der Befragung vom 28. März 2019 bis Mitte Mai 2019. In Tabelle 4 sind die Veranstaltungen zusammengefasst, bei denen die Befragung durchgeführt wurde. Als Verein wurde der Sportverein Spiel und Sport in Northeim befragt. Hier wurden vor allem die Kinder der Abteilungen Badminton, Basketball sowie Kinderturnen befragt.

Tabelle 4: Veranstaltungen, bei denen die Befragung durchgeführt wurde

Datum	Art der Veranstaltung
29.03.2019	Frühlingsmarkt der Schule am Sultmer
06.04.2019	Eltern-Kind Wochenende des internationalen Schulbauernhofes
24.04.2019	Agra Leipzig
11.05.2019	Hochschulinformationstag Bernburg

Mit dem Entschluss, die Befragung an den vier oben genannten Veranstaltungen durchzuführen, wurde sichergestellt, dass möglichst viele Altersgruppen und Interessengruppen (auch landwirtschaftliche Interessierte) teilnehmen konnten.

Nach der Befragung wurden die Fragebögen mit dem Programm Excel ins digitalisiert. Die Auswertung der Zahlen erfolgte mithilfe des Statistikprogramms SPSS. Hierfür wurde das Alter der Kinder in drei Klassen aufgeteilt. Die Klassen wurden nach dem Prinzip Mittelwert plus minus Standardabweichung aufgeteilt. Dies ergab folgende Gruppen: Kinder bis sechs Jahre, sieben- bis dreizehnjährige und Kinder die mindestens vierzehn sind. Die vorgenommene Aufteilung erfolgte auch aufgrund von altersbedingten Besonderheiten. Dies geschah, da die Kinder unter sieben, noch keine Schule besuchten, oder gerade erst eingeschult wurden. Somit wird das Wissen der Kinder vor allem durch die Kita und die Eltern geprägt sein. Kinder, von sieben bis dreizehn Jahren lernen viel durch die Schule und entwickeln eigene Interessen. Ab 14 Jahren beginnt das Alter, indem sich Kinder für Ausbildungen begeistern lassen. Es wurden Häufigkeiten sowie Mittelwertvergleich und Kreuztabellen zur Analyse der Daten verwendet. Zur Überprüfung auf Signifikanz wurde dabei die Scheffé-Prozedur benutzt. Bei dem Mittelwertvergleich wurden alle Wissensfragen einzeln mit allen persönlichen Fragen auf Abhängigkeiten überprüft. Der gleiche Vorgang wurde bei Fragen zum Schulbauernhof wiederholt. Kreuztabellen wurden nur zu der Frage für den Preis einer einwöchigen Klassenfahrt erstellt. Anschließend wurden die Ergebnisse auf Excel übertragen und dort in Grafiken sowie Tabellen gewandelt.

5 Ergebnisse

Auf den darauffolgenden Seiten werden zuerst der Kinderfragebogen und anschließend der Erwachsenenfragebogen frageweise dargestellt. Um der Darstellung der Fragebögen besser nachvollziehen zu können, befinden sich beide Fragebögen im Anhang.

5.1 Darstellung Fragebogen

Für den Kinderfragebogen wurden maximal zehn und für den Erwachsenenfragebogen 15 bis 20 Fragen festgelegt. Die Gestaltung des Fragebogens für Kinder wurde an die Auffassungsgabe der Kinder angepasst. Die Wissensfragen wurden z. B. in ihrer Formulierung verändert. Die vorher festgelegten Schwerpunkte für die Wissensfragen sind: Tiernamen und Tierernährung, Jungtiere, tierische Erzeugnisse, Milchprodukte, Obstarten sowie Essverhalten und Pflanzennamen. Bei den Erwachsenen wurden fünf zusätzliche Fragen zum Thema Schulbauernhof gestellt. Am Ende der beiden Fragebögen kommen persönliche Fragen. Hierbei wird unter anderen abgefragt, ob die Befragten aus einer Stadt oder von einem Dorf kommen. Um die Unterschiede der beiden Fragebögen zu verdeutlichen, wurden in Abbildung 9 Auszüge der Frage 6 (Pflanzennamen) der Fragebögen dargestellt.

Kinderfragebogen:



--	--	--	--	--	--

Erwachsenenfragebogen:



--	--

Abbildung 9: Auszug der Frage 6 (Pflanzennamen) der beiden Fragebögen im Vergleich

5.2 Analyse Kinderfragebogen

Frage 1 – Tiernamen und Tierernährung

Die genaue Wortabfolge der ersten Frage lautet: „Nenne bitte die Tiernamen (z. B. Hund) und kreuze an, welche Tiere nur Pflanzen fressen und welche alles fressen.“ Dabei wurden die Tiere Kuh, Schwein, Schaf, Huhn und Ziege abgefragt.

In Abbildung 10 wird dargestellt, wie viele Kinder die abgefragten Tiernamen sowie auch die Ernährungsweisen, richtig wiedergeben konnten. Um die Häufigkeiten besser in einen Kontext setzen zu können, wurden bei allen Wissensfragen eine rote Linie eingefügt. Diese Linie zeigt die Gesamtanzahl der befragten Kinder an ($n=134$).

Alle Tiernamen wurden von etwa 130 Kindern richtig genannt. Bei der Tierernährung gab es mehr falsche Antworten. Dass Hühner Allesfresser sind, wussten nur 69 Kinder, dies entspricht nur 51,5 % der Befragten.

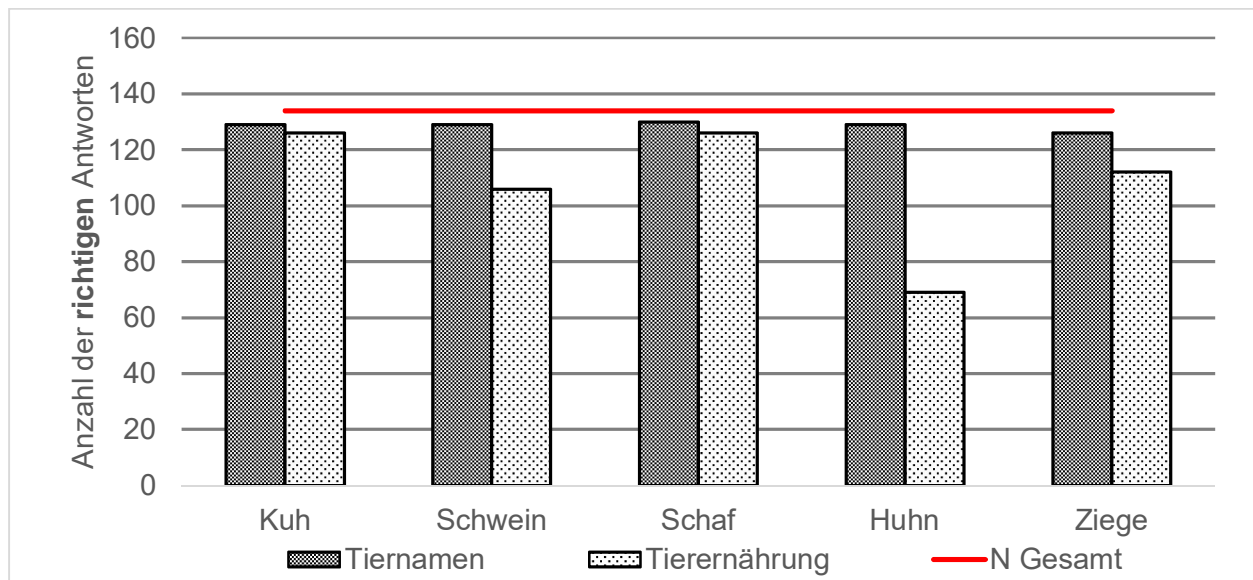


Abbildung 10: Anzahl der richtigen Antworten der Kinder im Bereich Tiernamen und Tierernährung

Frage 2 – Jungtiere

Bei der vorliegenden Frage sollten die Kinder die Elterntiere mit den passenden Jungtieren verbinden (z. B. Hund mit Welpen). Für diese Frage wurden dieselben Tiere wie bei Frage eins gewählt.

Von den 134 befragten Kindern konnten durchschnittlich 120 die Tiere richtig zuordnen (siehe Abbildung 11). Somit wurde die Zuordnung jeweils von rund 14 Kindern falsch beantwortet, dies entspricht 10 %. Es sind bei den Anzahlen der richtigen Antworten zwischen den Jungtieren kaum Unterschiede feststellbar.

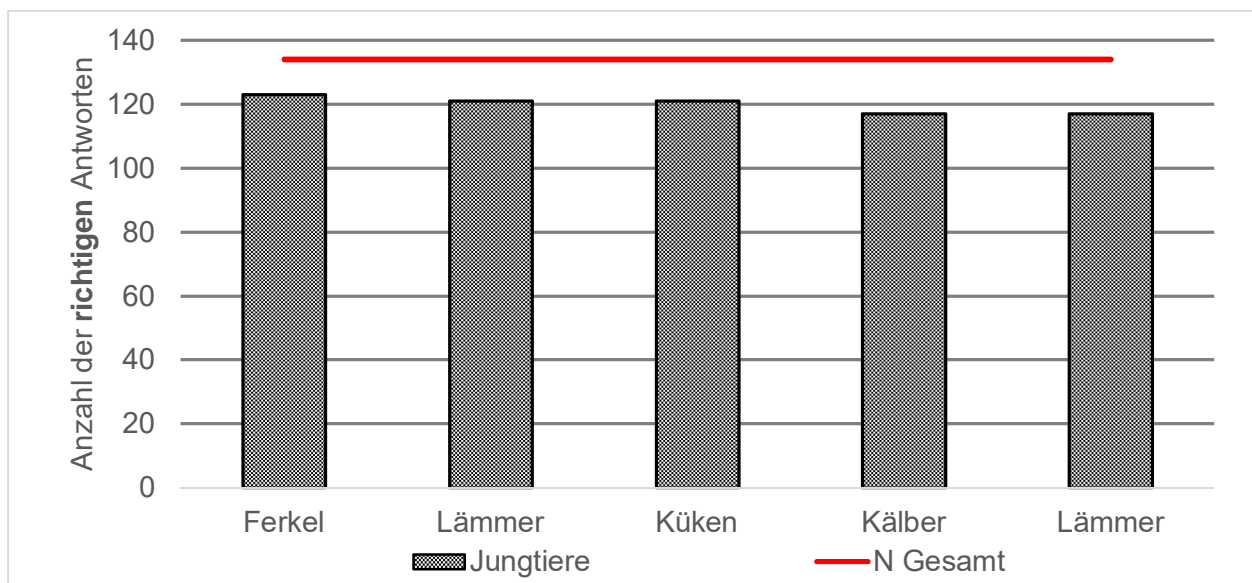


Abbildung 11: Anzahl der richtigen Antworten der Kinder im Bereich Jungtiere

Frage 3 – tierische Erzeugnisse

In Frage 3 sollten die Tiere Schwein, Schaf, Huhn, Kuh und Ziege passende Produkte zu sortiert werden. Hierbei waren Mehrfachnennungen erwünscht. In Abbildung 12 wird dargestellt wie oft die Probanden, bei welchem Produkt, sowie Tier richtig antworteten. Es wussten nur 22 der befragten 134 Kinder, dass man aus Schweinen Leder produzieren kann. Außerdem sind bei den Schafen nicht so viele richtige Beantwortungen zu verzeichnen. Die wenigsten richtigen Antworten gibt es bei den Kategorien Wurst und Leder.

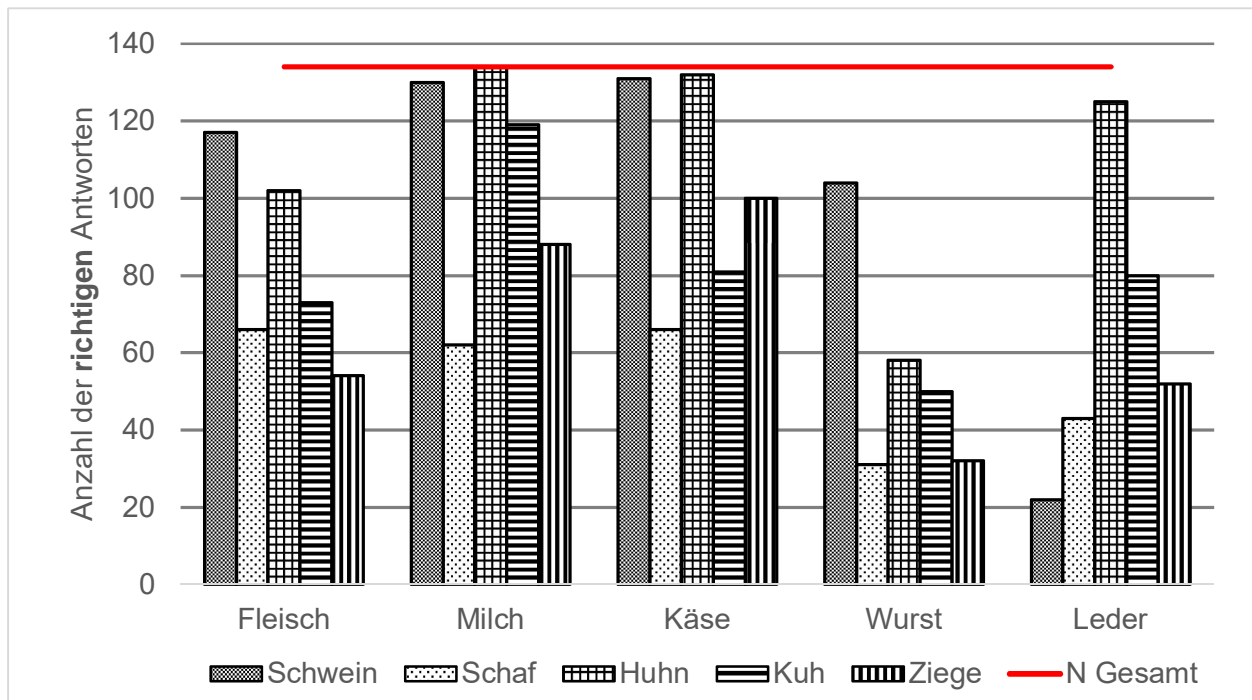


Abbildung 12: Anzahl der richtigen Antworten der Kinder im Bereich tierische Erzeugnisse der Tiere Schwein, Schaf, Huhn, Kuh und Ziege

Frage 4 – Milchprodukte

In dem Kinderfragebogen in Frage 4 wurden fünf Lebensmittel (Joghurt, Marmelade, Käse, Bratwurst und Nudeln) verwendet, um herauszufinden, ob Kinder wissen, in welchen Produkten Milch vorhanden ist.

Bei allen Produkten bis auf Nudeln war die Antwort der Kinder, bis auf wenige Ausnahmen, komplett richtig (siehe Abbildung 13). Von den 134 befragten Kinder ordneten 28 Nudeln als Milchprodukt zu. Dies bedeutet, dass im Schnitt jedes fünfte Kind Nudeln falsch zuordnen würde.

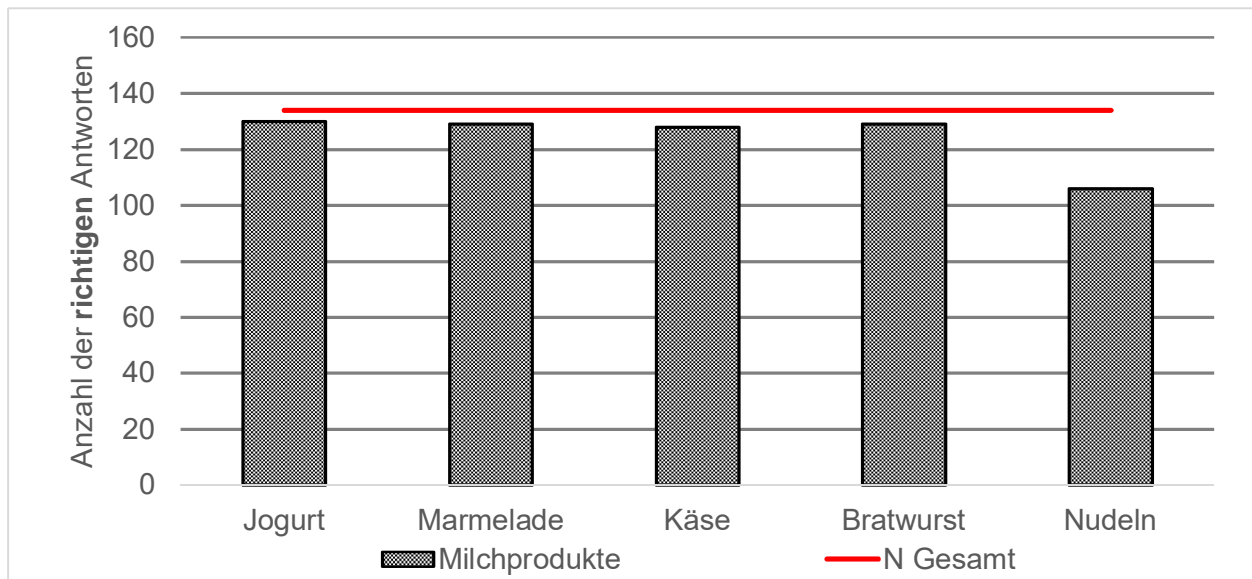


Abbildung 13: Anzahl der richtigen Antworten der Kinder im Bereich Milchprodukte

Frage 5 – Obstarten und Essverhalten

In der folgenden Frage wurden die Namen von den Obstarten: Apfel, Birne, Kirsche und Erdbeere abgefragt, sowie ihr Essverhalten bei den Obstarten bestimmt. Die Obstarten benannten die Kinder fast immer richtig (siehe Abbildung 14). Die Birne ist die Obstart, die am wenigsten von Kindern verzehrt wird, dicht gefolgt von der Kirsche.

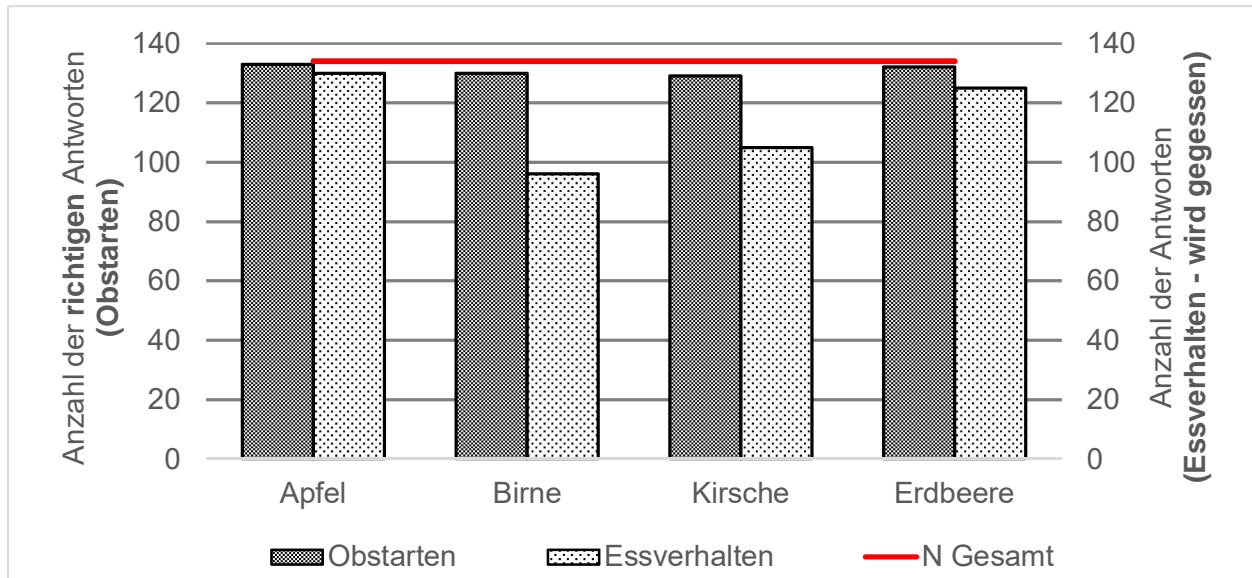


Abbildung 14: Anzahl der richtigen Antworten der Kinder im Bereich Obstarten sowie Anzahl der Antworten im Bereich Essverhalten

Frage 6 – Pflanzennamen

Durch Frage 6 sollte das Wissen von Pflanzennamen getestet werden. Hierbei wurde die grafische Darstellung von Kartoffel, Möhre, Gerste und Mais gewählt. Die Namen Kartoffel, Möhre und Mais wurden von etwa 130 Kindern richtig erkannt (siehe Abbildung 15). Gerste wurde nur von 29 Probanden genannt, dies entspricht 21,6 % der Kinder.

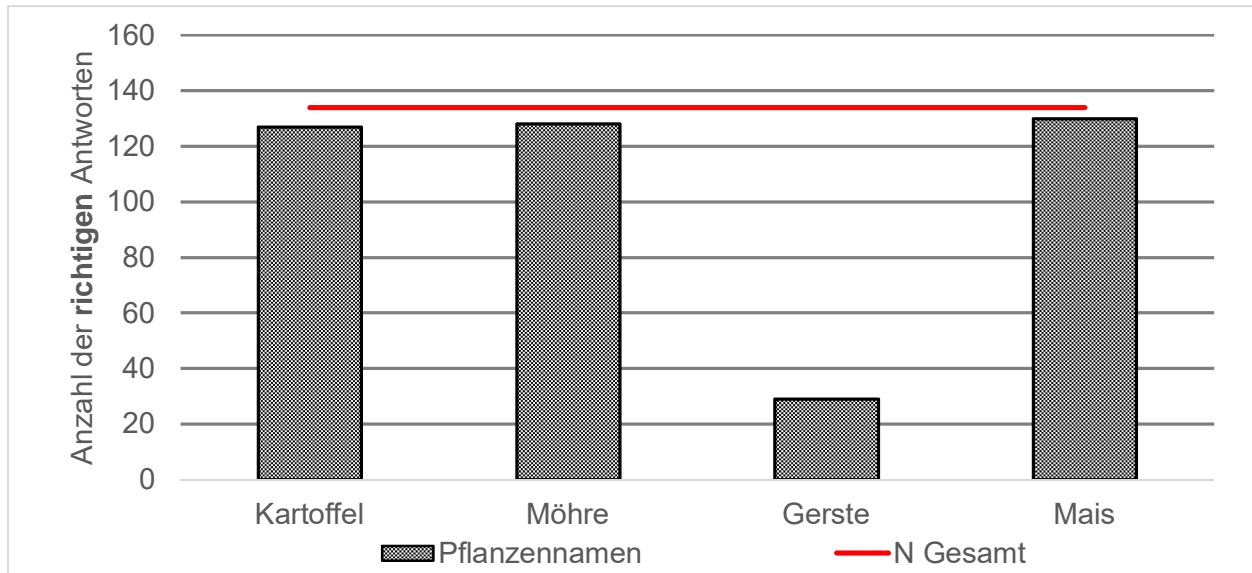


Abbildung 15: Anzahl der richtigen Antworten der Kinder im Bereich Pflanzennamen

Frage 7 – Alter

Das Alter wurde im Fragebogen von den Kindern schriftlich angegeben. Um die spätere Auswertung zu vereinfachen, wurde das Alter in drei Gruppen eingeteilt: jünger als sieben Jahre, sieben- bis dreizehn-Jährige und Kinder die mindestens 14 Jahre alt sind. Die Gruppen wurden so gewählt um die Kinder vor der Schule, von den Kindern die Mitten in der Schulzeit sind und denen, die für Ausbildungen bald in Frage kämen zu teilen.

Die Gruppe von sieben- bis dreizehnjährigen ist mit 88 Probanden am größten, dies entspricht 66 % der Befragten. Die beiden anderen Kategorien sind etwa gleich verteilt (siehe Abbildung 16).

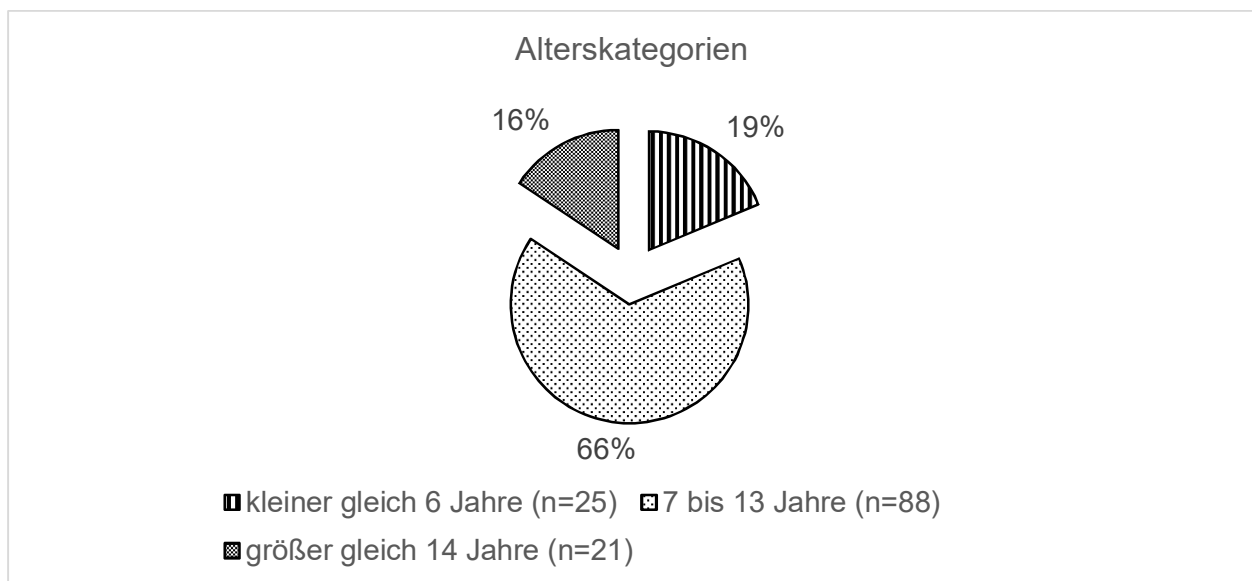


Abbildung 16: Anzahl der Antworten der Kinder im Bereich Alter

Frage 8 – Herkunft

Bei der folgenden Frage wurde die Herkunft der Kinder abgefragt. 65 Kinder kommen aus der Stadt, 65 kommen aus dem Dorf und vier Kinder haben die Frage nicht beantwortet.

Frage 9 – Garten

Die neunte Frage des Kinderfragebogens lautet: „Habt Ihr einen Garten?“. Von den 134 Befragten gaben 114 Kinder an einen Garten zu besitzen, dies entspricht 85 %.

Frage 10 – Haustier

Mit der folgenden Frage wurde herausgefunden, wie viele der befragten Kinder ein Haustier besitzen. Die 86 der 134 befragten Kinder gaben an mindestens ein Haustier zu besitzen.

5.3 Analyse Erwachsenenfragebogen

Frage 1 – Tiernamen und Tierernährung

Die erste Frage des Erwachsenenfragebogens war fast identisch zu der des Kinderfragebogens. Es gab nur in der Formulierung der Frage einen geringen Unterschied, so wurde aus der kindgerechten Bezeichnung Pflanzen fressen der Fachterminus Wiederkäuer. Bei den Grafiken der Wissensfragen befindet sich ebenso eine rote Linie. Diese gibt wieder die Gesamtzahl der Probanden an (n=200).

In Abbildung 17 wird die Anzahl der richtigen Antworten bei den Tiernamen sowie deren Ernährungsweise dargestellt. Die Tiernamen wurden von annähernd 200 der 200 Befragten richtig angegeben. Bei der Tierernährung konnten nicht alle Teilnehmer die Ernährungsweise beim Schaf, Huhn und Ziege richtig zuordnen. Die meisten falschen Antworten gab es bei der Ziege mit 39.

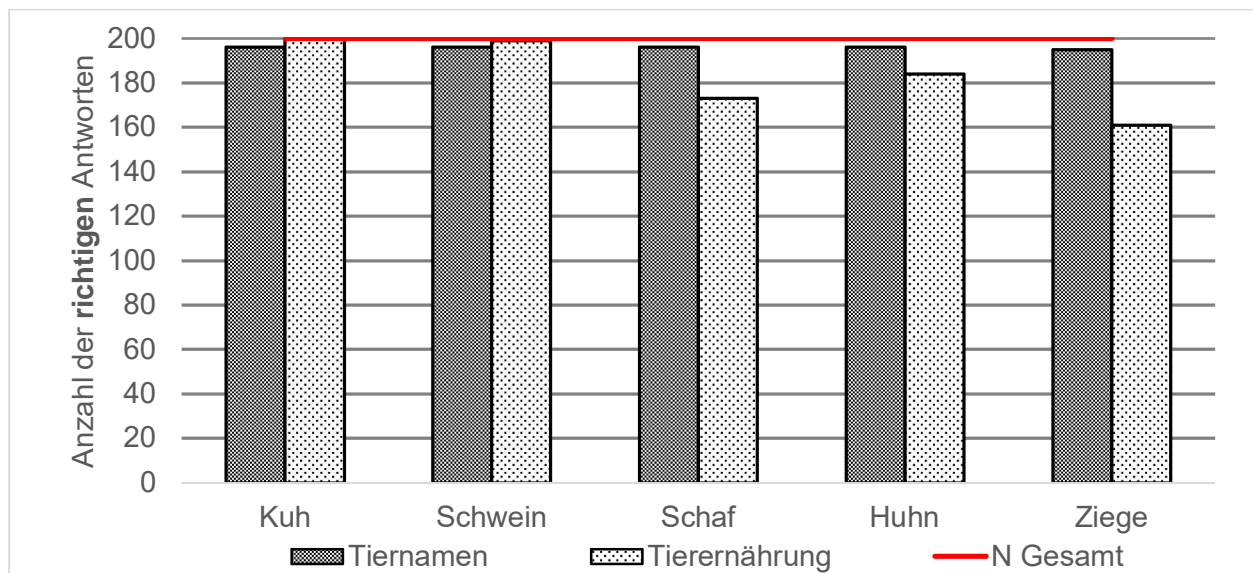


Abbildung 17: Anzahl der richtigen Antworten der Erwachsenen im Bereich Tiernamen und Tierernährung

Frage 2 – Jungtiere

Die Jungtierfrage ist bei den Kindern sowie dem Erwachsenenfragebogen identisch. Bei dieser Frage sollten Jungtiere den passenden Elterntieren zugeordnet werden. Alle Jungtiere wurden von mindestens 195 der 200 Probanden erfolgreich zugeordnet (siehe Abbildung 18). Zwischen den Jungtieren gibt es bei der Anzahl der richtigen Antworten keinen nennenswerten Unterschied.

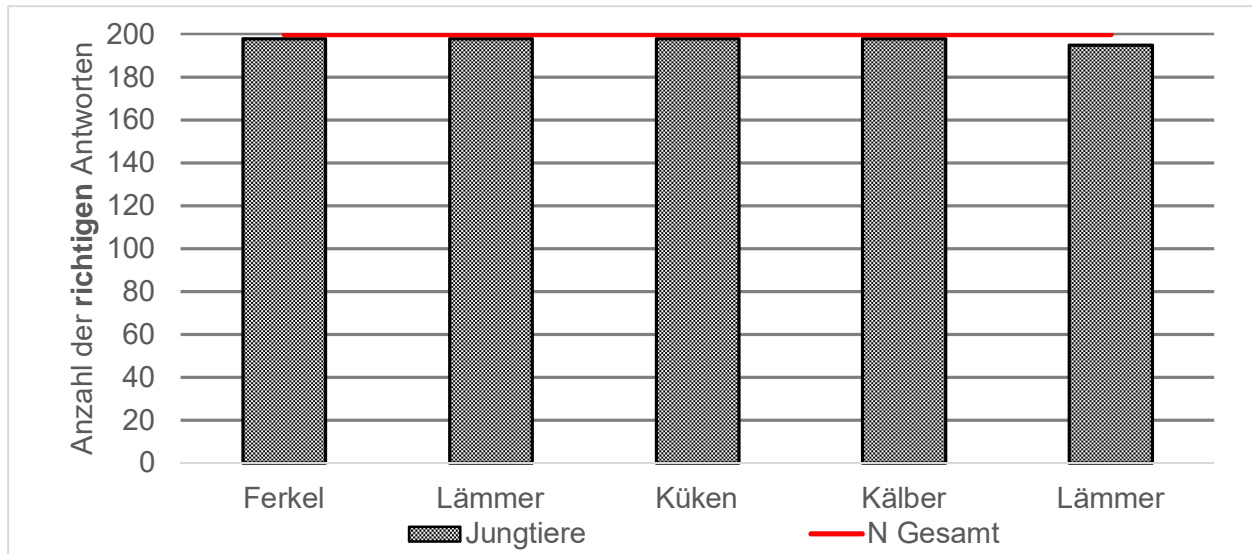


Abbildung 18: Anzahl der richtigen Antworten der Erwachsenen im Bereich Jungtiere

Frage 3 – tierische Erzeugnisse

Die folgende Frage wurde, wie die beiden Fragen zuvor, aus dem Kinderfragebogen übernommen. Bei dieser Frage sollten tierische Erzeugnisse den richtigen Tieren zu sortiert werden. Als tierische Erzeugnisse waren Fleisch, Milch Käse, Wurst und Leder angegeben. Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen erwünscht.

Bei den Erzeugnissen Milch und Käse sowie Fleisch haben bei allen Tierarten mindestens 130 der 200 Befragten korrekt geantwortet (siehe Abbildung 19). Bei Wurst und Leder gab es Tierarten, bei denen mehr als die Hälfte der Erwachsenen falsche Antworten abgab. Nur circa 70 Personen wussten, dass Wurst auch aus Ziegen hergestellt werden kann.

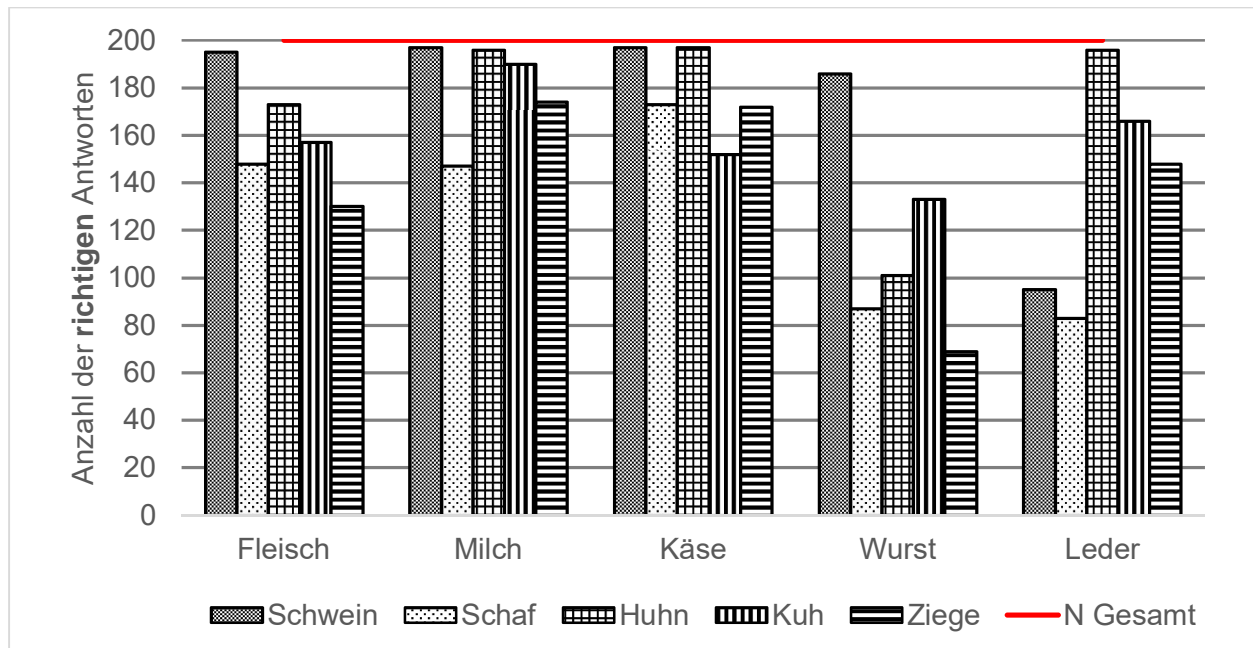


Abbildung 19: Anzahl der richtigen Antworten der Erwachsenen im Bereich tierische Erzeugnisse der Tiere Schwein, Schaf, Huhn, Kuh und Ziege

Frage 4 – Milchprodukte

Die Frage zum Thema Milchprodukte wurde für die erwachsenen Probanden etwas angepasst. Hierbei sollten die Befragten eigenständig fünf Produkte, die aus Milch hergestellt werden, nennen. Ein Großteil der Probanden (n=174) konnte fünf Milchprodukte wiedergeben, dies entspricht 87 % der Befragten (siehe Abbildung 20). Nur vier Personen nannten weniger als drei richtige Antworten.

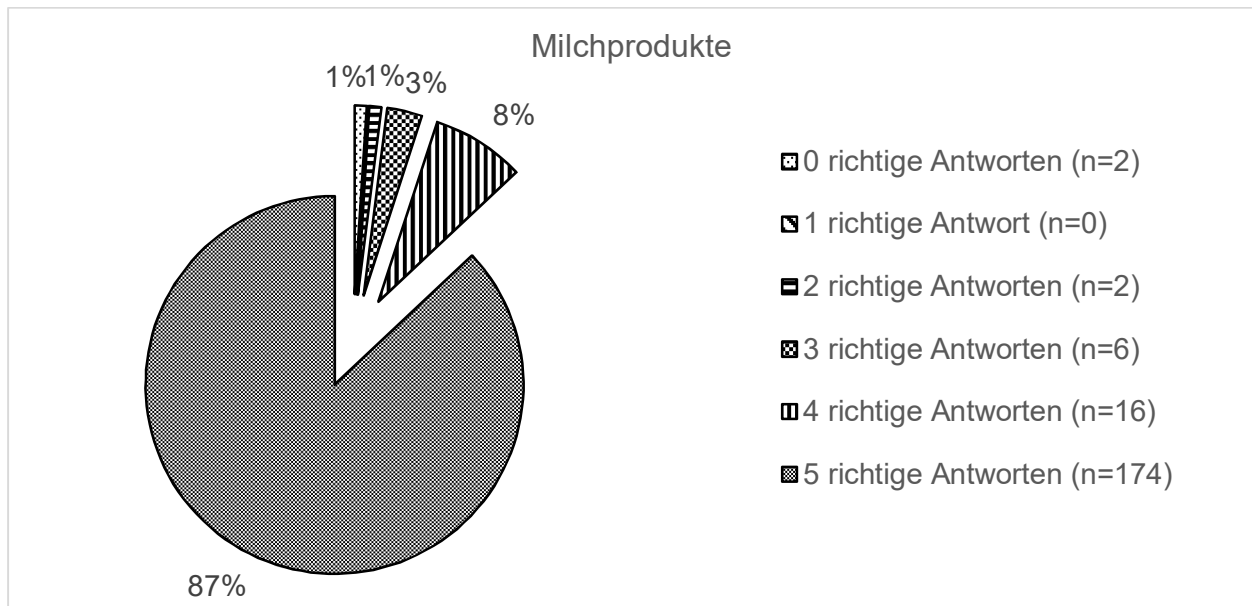


Abbildung 20: Anzahl der richtigen Antworten der Erwachsenen im Bereich Milchprodukte

Frage 5 – Obstarten und Essverhalten

Die fünfte Frage des Erwachsenenfragebogens wurde für Erwachsene etwas erschwert im Vergleich zu den Kinderfragebogen. Bei dieser Frage war der Aufbau ähnlich. Es wurde auch das Wissen zum Thema Obstarten sowie das Essverhalten untersucht. Die Wissensabfrage erfolgte nun mithilfe der Frage: „Welche Obstarten zählen zum Steinobst?“. Als Obstarten waren Apfel, Birne, Kirsche, Erdbeere, Pflaume, Banane, Blaubeere und Brombeere angegeben.

Zu dem Steinobst zählen nach JAUN (2014) von den ausgewählten Obstarten nur die Kirsche und die Pflaume. Ungefähr 40 der 200 Befragten gaben fälschlicherweise an, dass Apfel und Birne zum Steinobst zählen (siehe Abbildung 21). Die Brombeere wurde lediglich von 20 Personen zum Steinobst gezählt, dabei gehört sie zum Sammelsteinobst.

Die Obstart, die laut der Befragung am meisten verspeist wird, ist die Erdbeere. Im Vergleich zu den anderen Obstarten wird die Brombeere nur von ungefähr 150 der 200 Befragten verspeist, dies entspricht dennoch 75 %.

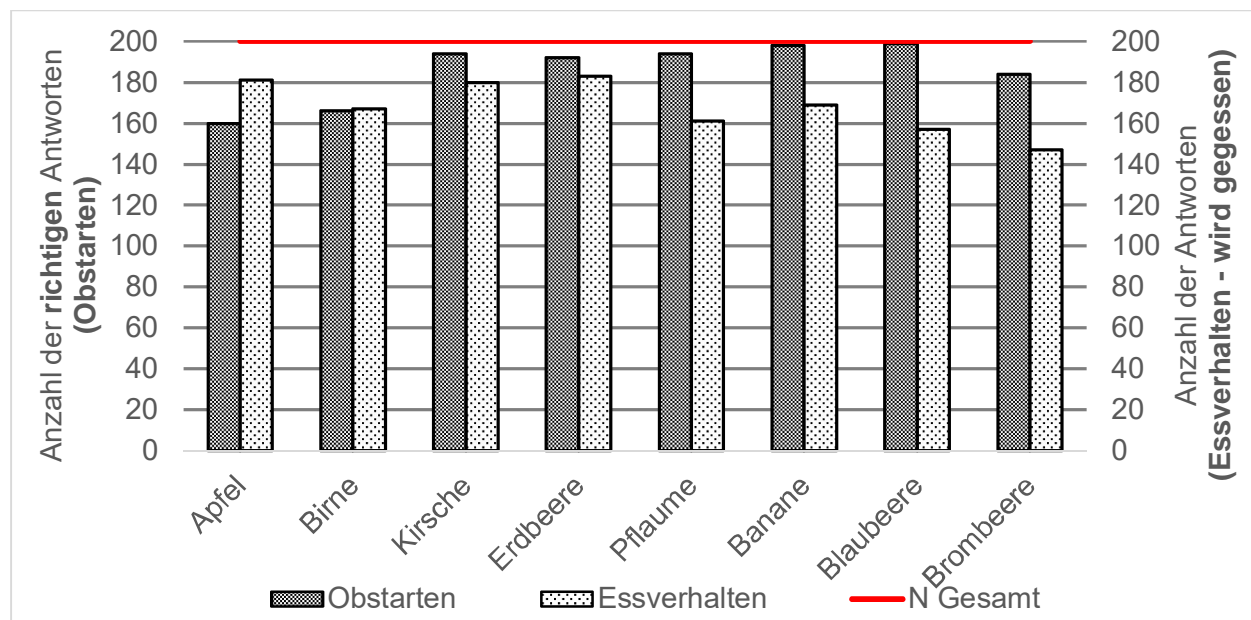


Abbildung 21: Anzahl der richtigen Antworten der Erwachsenen im Bereich Obstarten sowie Anzahl der Antworten im Bereich Essverhalten

Frage 6 – Pflanzennamen

Bei der nachfolgenden Frage wurde auf ähnliche Weise wie bei den anderen Fragebogen das Wissen im Bereich Pflanzennamen abgefragt. Um das Niveau etwas schwieriger zu gestalten, wurden nur Getreidearten abgefragt und bei der Antwort war auch keine angegebene Buchstabenzahl zu verzeichnen. Die Getreidearten, die abgefragt wurden, sind: Weizen, Hafer, Gerste und Roggen.

Hafer ist das Getreide, das von den meisten Probanden (175) erkannt wurde (siehe Abbildung 22). Gerste sowie Weizen wurde von ungefähr 160 Erwachsenen richtig angegeben. Roggen nannten nur 124 Personen.

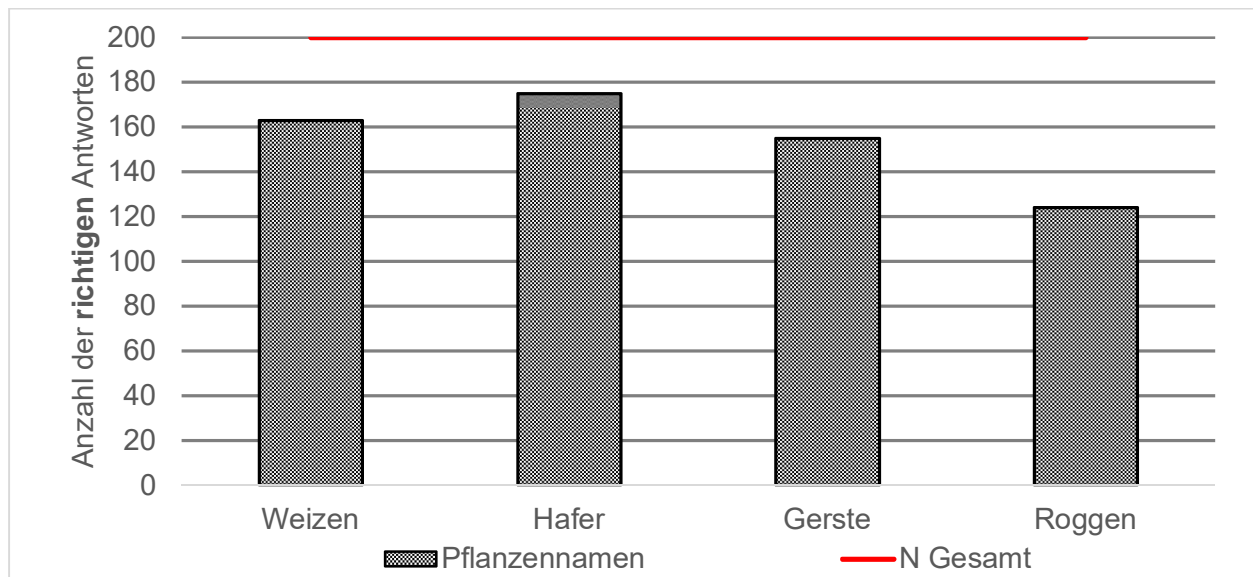


Abbildung 22: Anzahl der richtigen Antworten der Erwachsenen im Bereich Pflanzennamen

Frage 7.1 – Konzept Schulbauernhof

Frage 7.1 des Erwachsenenfragebogens beschäftigt sich mit dem Thema Schulbauernhof. Hierzu wurde das Konzept des Schulbauernhofes beschrieben und nun die Meinung der Befragten diesbezüglich ermittelt. Als Antwortmöglichkeiten gab es eine fünfstufige Skala mit sehr gut, gut, mittel, weniger gut und schlecht.

Die meist angekreuzte Antwort war sehr gut, diese kreuzten circa 115 der befragten Personen an (siehe Abbildung 23). Die Antwort gut wurde von etwa 65 Leuten gewählt. Mittel sowie weniger gut wurden insgesamt nur von ungefähr zehn Erwachsenen angegeben. Keiner kreuzte die Antwort schlecht an.

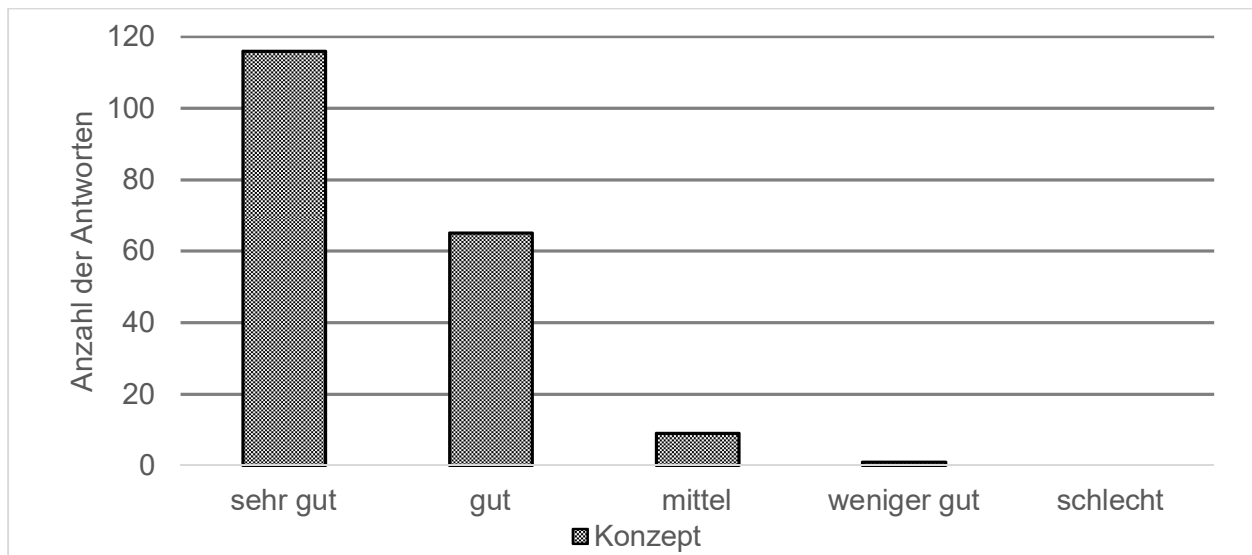


Abbildung 23: Anzahl der Antworten der Erwachsenen im Bereich Konzept des Schulbauernhofes

Frage 7.2 – Schwerpunkte Schulbauernhof

Als Nächstes sollte herausgefunden werden, welche der fünf genannten Schwerpunkte: Umgang mit Tieren, Tierwohl, Umgang mit Nutzpflanzen, Verarbeitung der Hofprodukte sowie Hauswirtschaft, für die Probanden bedeutend ist.

Für 190 der 200 Befragten war der Umgang mit Tieren am wichtigsten (siehe Abbildung 24). Nur 103 Erwachsene finden die Hauswirtschaft als Schwerpunkt eines Schulbauernhofes entscheidend.

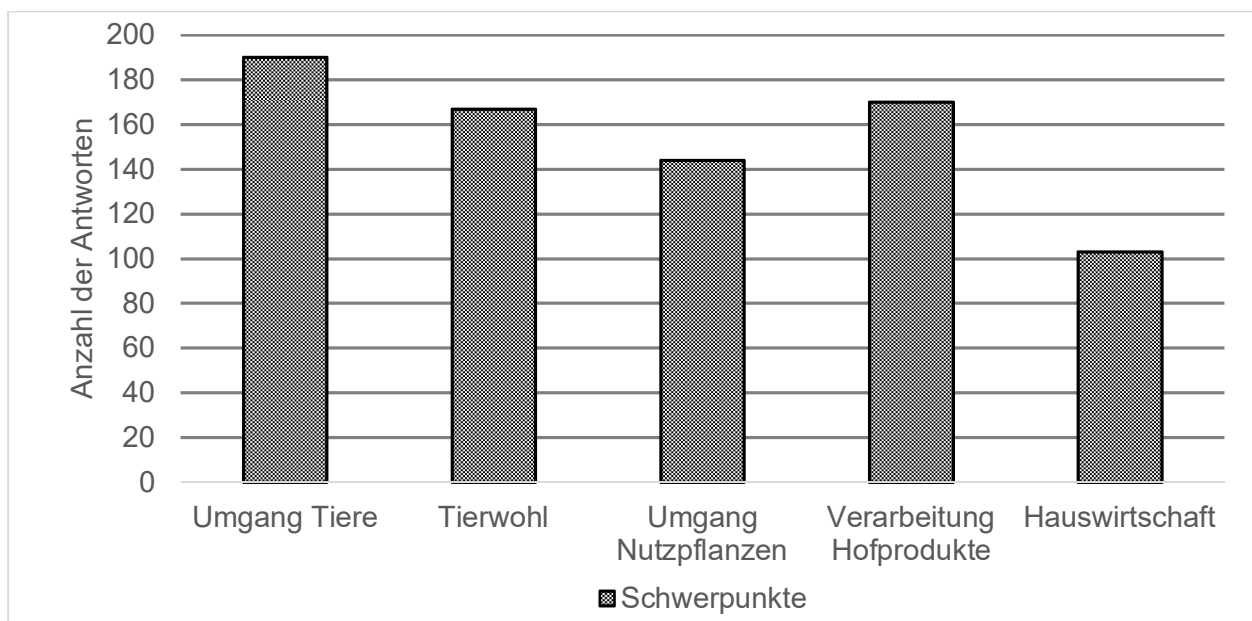


Abbildung 24: Anzahl der Antworten der Erwachsenen im Bereich Schwerpunkte des Schulbauernhofes

Frage 7.3 – Umgang mit Lebensmitteln

Die genaue Frage lautet: „Finden Sie es wichtig, dass Kinder lernen, woher ihre Lebensmittel kommen? Kreuzen Sie bitte Zutreffendes an.“

Diese Frage wurde von 199 Personen mit ja beantwortet. Ein Erwachsener hat sich enthalten.

Frage 7.4 – Preis Schulbauernhof

Frage 7.4 dient dazu herauszufinden, welchen Preis Erwachsene für eine Woche Klassenfahrt auf einem Schulbauernhof mit Vollverpflegung pro Kind bezahlen würden. Dies dient zur Ermittlung, welchen Preisrahmen die Bevölkerung für angemessen erachtet. Für den Preis wurden die Spannen: weniger als 150 €, 151 € bis 200 €, 201 € bis 250 €, 251 € bis 300 € und mehr als 300 € angegeben. Im Text des Fragebogens zum Thema Schulbauernhof wurde ein momentaner Preis von 199 € genannt.

Die Antwort mit den meisten Stimmen (81) ist 151€ bis 200€ (siehe Abbildung 25). Etwa die Hälfte der befragten Erwachsenen würde bis zu 200€ zahlen. Die andere Hälfte wäre durchaus bereit dafür, mehr zu zahlen.

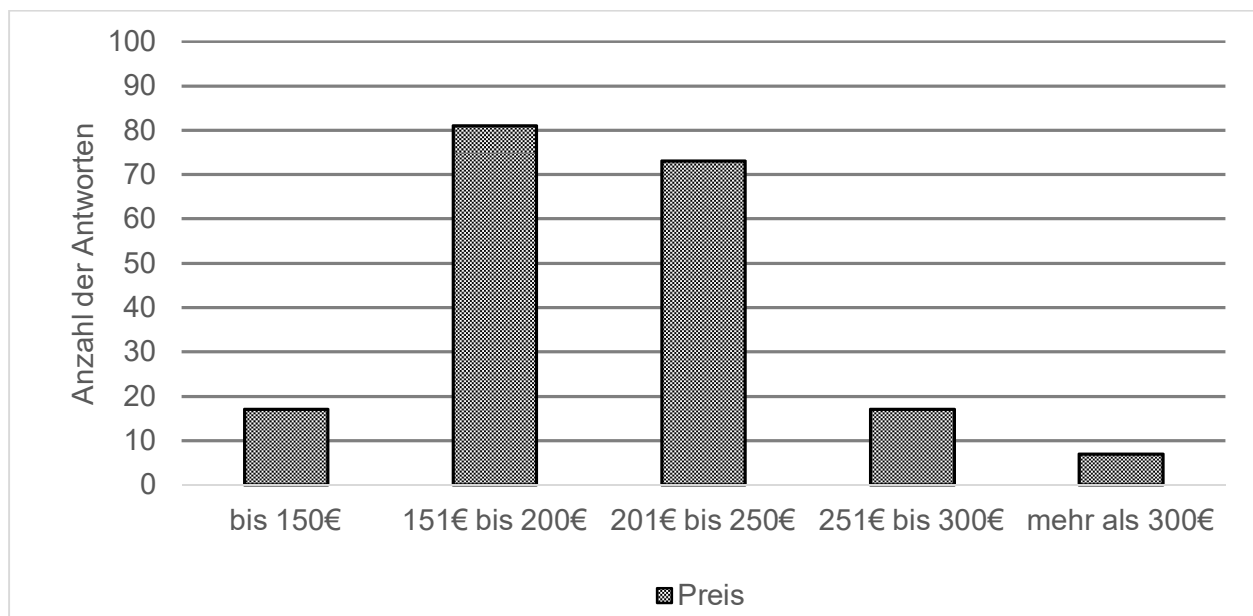


Abbildung 25: Anzahl der Antworten der Erwachsenen im Bereich Preis für ein gewisses Angebot des Schulbauernhofes

Frage 8 – Schulbauernhof besucht

Die folgende Frage lautet: „Waren Sie schon einmal auf einem Schulbauernhof?“

Von den 200 Probanden gaben 133 an noch nie einen Schulbauernhof besucht zu haben, dies entspricht 67 %.

Frage 9 – Alter

Frage 9 beschäftigte sich mit dem Thema Alter. Dies wurde in sechs Kategorien unterteilt. Die Verteilung von vier der sechs Gruppen liegt bei circa 21 % pro Gruppe (siehe Abbildung 26). Die Alterskategorien 26 bis 30 Jahre und 31 bis 40 Jahre sind mit 4 % und 13 % deutlich kleiner.

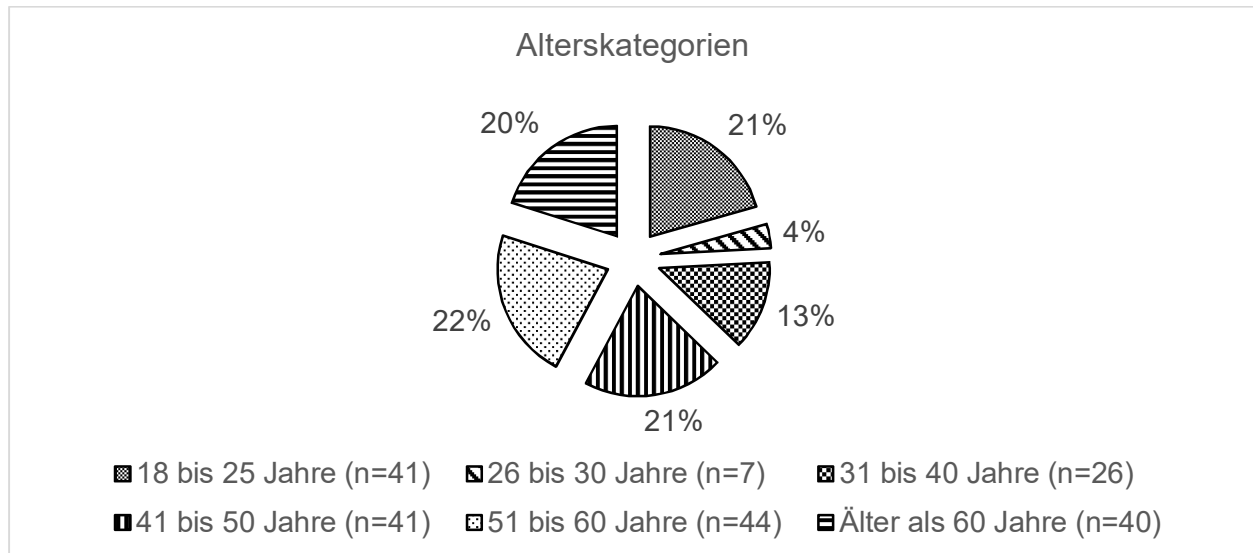


Abbildung 26: Anzahl der Antworten der Erwachsenen im Bereich Alter

Frage 10 – Bundesland

Bei dieser Frage wurde das Bundesland abgefragt. Hierbei gab es neun Enthaltungen. Die meisten Befragten mit ungefähr 150 Teilnehmern kamen aus Niedersachsen. Als weitere Bundesländer wurden Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Bayern, Hessen, Brandenburg sowie Hamburg genannt.

Frage 11 – Herkunft

Die 11. Frage des Erwachsenenfragebogens gab es analog dazu im Kinderfragebogen. Es wurde hierbei die Herkunft der Probanden abgefragt, mögliche Antworten waren Stadt oder Dorf.

Die Herkunft der Teilnehmer ist relativ ausgeglichen mit 112 Teilnehmern (56 %) vom Dorf und 87 Personen (44 %) aus der Stadt.

Frage 12 – landwirtschaftlicher Hintergrund

Als letzte Frage bei dem Erwachsenenfragebogen wurden die Personen gefragt, ob sie einen landwirtschaftlichen Hintergrund besitzen.

Von den 200 Befragten gaben 72 an einen landwirtschaftlichen Hintergrund zu besitzen, dies entspricht 36 % der erwachsenen Probanden.

5.4 Analyse des Wissensstandes der Kinder in Abhängigkeit von Herkunft, Garten, Haustier und Alter

Um den Wissenstand mit den persönlichen Fragen in Kontext zu setzen, wurden für jede Wissensfrage eine einzelne Tabelle erstellt, in welcher der Mittelwert korrekt beantworteter Fragen in Prozent, miteinander verglichen wurde. In dem Ergebnisteil werden nur die Tabellen aufgeführt, bei denen es signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen gab. Im Anhang befinden sich die anderen erstellten Tabellen. Beantwortete man eine Frage komplett richtig, so ergab dies einen Mittelwert von 100 Prozent. Außerhalb des Mittelwertes wurde in den Tabellen noch Faktoren wie die Grundgesamtheit (N), die Standardabweichung (SD) sowie der Variationskoeffizient (VK) und das Minimum (Min) als auch Maximum (Max) angegeben. Die Grundgesamtheit gibt an, wie viele der befragten Personen z. B. aus der Stadt kommen. Die Standardabweichung und der Variationskoeffizient dienen zur Bestimmung, in wie weit die Mittelwerte schwanken, dabei soll der VK nicht über 30 % liegen. Minimum sowie Maximum wurden bestimmt, um festzustellen, ob eine Frage z. B. von allen befragten Probanden richtig beantwortet wurde.

Frage 1 – Tiernamen und Tierernährung

Bei der ersten Frage des Kinderfragebogens wurden bei den Tiernamen keine signifikanten Unterschiede deutlich. Die Mittelwerte lagen alle in einem Bereich von 94 % bis 98 % mit einer Standardabweichung von circa 16 % (siehe Anhang Tabelle 22).

Bei der Tierernährung liegen Signifikanzen zwischen allen 3 Alterskategorien vor (siehe Tabelle 5). Je älter das Kind, desto höher ist der mittlere Wissenstand. Von den befragten Kindern unter sechs Jahren konnten im Mittel 63 % in der Kategorie Tierernährung die Frage richtig beantworten. Die Standardabweichung liegt in dieser Kategorie bei 25. Die Kinder im Alter von sieben bis dreizehn erreichten bei der Tierernährung einen Mittelwert von 82 % und eine Standardabweichung von 19. Kinder, die älter sind als dreizehn Jahre, konnten bei der Tierernährung durchschnittlich 94 % richtig beantworten. Bei der Betrachtung hinsichtlich Herkunft, Besitz eines Gartens und dem Haustier sind keine statistisch belegbaren Unterschiede feststellbar.

Tabelle 5: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich Tierernährung

		Tierernährung						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Herkunft	Stadt	65	84	±	18	21	20	100
	Dorf	65	77	±	23	30	20	100
Garten	Nein	20	74	±	26	35	20	100
	Ja	114	82	±	20	25	20	100
Haustier	Nein	48	83	±	17	21	40	100
	Ja	86	79	±	23	29	20	100
Alter	Kleiner gleich 6	25	63 ^a	±	25	39	20	100
	7 bis 13	88	82 ^b	±	19	23	20	100
	Größer gleich 14	21	94 ^c	±	11	12	60	100

^{a/b/c} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Frage 2 – Jungtiere

Bei Frage 2 (den Jungtieren) kam es zu keinem signifikanten Unterschied der Mittelwerte in Bezug auf Herkunft oder dem Besitz eines Haustieres (siehe Tabelle 6). Bei den Kindern die einen Garten besitzen, ist ein Mittelwert von 95 % ersichtlich. Dieser unterscheidet sich signifikant zu dem Mittelwert der Kinder, die keinen Garten haben (56 %).

Bei den Mittelwerten der drei Alterskategorien ist auch ein deutlicher Unterschied vorzufinden. Die Kinder, die jünger als sieben Jahre sind, weisen ein durchschnittliches Wissen im Bereich Jungtiere von 66 % auf. Die Probanden der anderen beiden Alterskategorien haben ein mittleres Wissen im Bereich der Jungtiere von 94 % bis 98 %. Somit ist ein unterschiedlicher Wissenstand bei Kindern unter sieben Jahren und Kindern ab sieben Jahren zu erkennen.

Tabelle 6: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich Jungtiere

		Jungtiere						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Herkunft	Stadt	65	87	±	28	32	0	100
	Dorf	65	92	±	22	24	0	100
Garten	Nein	20	56 ^a	±	44	79	0	100
	Ja	114	95 ^b	±	15	16	20	100
Haustier	Nein	48	84	±	31	36	0	100
	Ja	86	92	±	22	24	0	100
Alter	Kleiner gleich 6	25	66 ^a	±	39	60	0	100
	7 bis 13	88	94 ^b	±	19	20	0	100
	Größer gleich 14	21	98 ^b	±	9	9	60	100

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Frage 3 – tierische Erzeugnisse

Bei dieser Frage wurde die statistische Auswertung für jedes Tier einzeln durchgeführt. Die Reihenfolge der Tiere ist wie in der Frage gewählt.

Durch den Mittelwertvergleich war erkenntlich, dass es Signifikanzen bei dem Kinderwissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Schwein, bei den Variablen Garten und Alter gibt (siehe Tabelle 7). Der Wissensstand der Kinder, die einen Garten besitzen, ist bei dieser Frage bei dem Tier Schwein größer. Durchschnittlich können Kinder mit Gartenbesitz 78 % der tierischen Produkte zum Tier Schwein richtig zuordnen. Die Kinder ohne Garten haben ein mittleres Wissen von 62 %. Kinder mit einem Alter unter sieben Jahren wissen signifikant weniger als Kinder in den beiden anderen Alterskategorien (sieben bis dreizehn Jahren und Kinder ab 14 Jahren).

Tabelle 7: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Schwein

		Schwein						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Herkunft	Stadt	65	74	±	16	22	40	100
	Dorf	65	77	±	16	21	20	100
Garten	Nein	20	62 ^a	±	20	33	20	100
	Ja	114	78 ^b	±	14	19	40	100
Haustier	Nein	48	75	±	17	23	40	100
	Ja	86	75	±	16	21	20	100
Alter	Kleiner gleich 6	25	67 ^a	±	22	32	20	100
	7 bis 13	88	76 ^b	±	14	19	40	100
	Größer gleich 14	21	81 ^b	±	13	17	60	100

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Das Wissen über Schafe in Bezug auf tierische Erzeugnisse ist statistisch von der Herkunft, sowie den Garten und dem Alter abhängig (siehe Tabelle 8). Die Probanden aus dem Dorf haben einen höheren Wissenstand von durchschnittlich 46 %. Sobald die Familie der Kinder einen Garten besitzt, findet sich ein höherer Bildungsstand von 19 %. Je älter die Kinder werden, desto höher ist ihr Wissenstand bei dieser Frage in Bezug zum Tier Schaf. Bei den Alterskategorien findet sich aber nur eine Signifikanz zwischen der ersten Gruppe (jünger als sieben Jahre) und der dritten Gruppe (ab 14 Jahren).

Tabelle 8: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Schaf

		Schaf						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Herkunft	Stadt	65	34 ^a	±	26	75	0	100
	Dorf	65	46 ^b	±	27	59	0	100
Garten	Nein	20	24 ^a	±	26	107	0	80
	Ja	114	43 ^b	±	27	62	0	100
Haustier	Nein	48	37	±	28	77	0	100
	Ja	86	42	±	27	64	0	100
Alter	Kleiner gleich 6	25	32 ^a	±	28	88	0	80
	7 bis 13	88	39	±	26	67	0	100
	Größer gleich 14	21	52 ^b	±	27	52	20	100

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Das Alter, die Herkunft und der Besitz eines Haustieres spielen bei dem Wissensstand über Hühner in Bezug zu den tierischen Erzeugnissen keine Rolle (siehe Tabelle 9). Lediglich mit Besitz eines Gartens steigt der Wissensstand der Befragten von durchschnittlich 74 % auf 84 % signifikant um 10 % an.

Tabelle 9: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Huhn

		Huhn						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Herkunft	Stadt	65	80	±	16	20	40	100
	Dorf	65	85	±	14	17	40	100
Garten	Nein	20	74 ^a	±	18	25	40	100
	Ja	114	84 ^b	±	14	17	40	100
Haustier	Nein	48	79	±	16	20	40	100
	Ja	86	84	±	15	17	40	100
Alter	Kleiner gleich 6	25	79	±	17	21	40	100
	7 bis 13	88	83	±	15	18	40	100
	Größer gleich 14	21	84	±	15	18	40	100

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Das Wissen der Kinder über die tierischen Erzeugnisse der Kuh ist von drei Parametern abhängig (siehe Tabelle 10). Dorfkinder besitzen einen größeren Wissensschatz im Bereich der Kühe als Stadtkinder. Dies ist signifikant belegbar. Ein weiterer statischer Unterschied findet sich bei dem Besitz eines Gartens. Ist ein Garten vorhanden, so steigt der mittlere Wissenstand von 40 % auf 64 % an. Betrachtet man das Kuhwissen in Bezug auf tierische Erzeugnisse bezogen auf die Alterskategorien, so stellt man fest, dass das Wissen der Kinder aus den ersten beiden Kategorien (jünger als sieben Jahre, sieben- bis dreizehn-Jährige) stark von den der dritten Alterskategorie (ab 14 Jahren) abweicht. Das Wissen steigt generell mit höherem Alter an.

Tabelle 10: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Kuh

		Kuh						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Herkunft	Stadt	65	52 ^a	±	32	61	0	100
	Dorf	65	71 ^b	±	27	38	0	100
Garten	Nein	20	40 ^a	±	32	81	0	100
	Ja	114	64 ^b	±	30	47	0	100
Haustier	Nein	48	55	±	33	60	0	100
	Ja	86	63	±	30	48	0	100
Alter	Kleiner gleich 6	25	54 ^a	±	38	69	0	100
	7 bis 13	88	57 ^a	±	30	52	0	100
	Größer gleich 14	21	79 ^b	±	23	29	20	100

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Das Wissen über tierische Erzeugnisse von der Ziege ist abhängig von der Herkunft der Probanden sowie von dem Besitz eines Gartens (siehe Tabelle 11). Kinder, die aus einem Dorf stammen, weisen einen größeren Wissenstand in Bezug zur Ziege bei dieser Frage auf. Einen noch größeren Wissensunterschied findet man zwischen Kindern die einen Garten besitzen, zu denen, die keinen haben. Der durchschnittliche Wissenstand der Kinder ohne Garten beträgt 24 %, mit Gartenbesitz liegt der Mittelwert bei 53 %.

Tabelle 11: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Ziege

		Ziege						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Herkunft	Stadt	65	42 ^a	±	29	70	0	100
	Dorf	65	57 ^b	±	28	49	0	100
Garten	Nein	20	24 ^a	±	28	117	0	80
	Ja	114	53 ^b	±	28	52	0	100
Haustier	Nein	48	44	±	34	77	0	100
	Ja	86	51	±	26	52	0	100
Alter	Kleiner gleich 6	25	42	±	36	87	0	100
	7 bis 13	88	48	±	28	58	0	100
	Größer gleich 14	21	61	±	26	42	20	100

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Frage 4 – Milchprodukte

Das Wissen der befragten Kinder über Milchprodukte ist nur von einer der vier bestimmten Parameter abhängig, dem Besitz des Gartens (siehe Tabelle 12). Kinder, die einen Garten besitzen, haben durchschnittlich mehr Wissen im Bereich Milchprodukte.

Tabelle 12: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich Milchprodukte

		Milchprodukte						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Herkunft	Stadt	65	90	±	23	25	0	100
	Dorf	65	96	±	8	8	80	100
Garten	Nein	20	77 ^a	±	36	47	0	100
	Ja	114	96 ^b	±	10	10	40	100
Haustier	Nein	48	90	±	23	25	0	100
	Ja	86	94	±	14	15	0	100
Alter	Kleiner gleich 6	25	88	±	29	33	0	100
	7 bis 13	88	93	±	15	16	0	100
	Größer gleich 14	21	97	±	7	7	80	100

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Frage 5 – Obstarten und Essverhalten

Bei Frage 5 des Kinderfragebogens wurde das Wissen über Obstarten, sowie das Essverhalten der Probanden untersucht. Das Wissen über Obstarten steigt um circa 6 % an, sobald die Kinder einen Garten haben (siehe Tabelle 13). Die Herkunft, Haustierbesitz und das Alter spielen bei dem Wissen über Obstarten keine Rolle.

Tabelle 13: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich Obstarten

		Obstarten						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Herkunft	Stadt	65	97	±	14	14	0	100
	Dorf	65	99	±	5	5	75	100
Garten	Nein	20	93 ^a	±	16	18	50	100
	Ja	114	99 ^b	±	10	10	0	100
Haustier	Nein	48	97	±	11	11	50	100
	Ja	86	98	±	12	12	0	100
Alter	Kleiner gleich 6	25	94	±	15	16	50	100
	7 bis 13	88	98	±	11	11	0	100
	Größer gleich 14	21	100	±	0	0	100	100

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Das Essverhalten der befragten Kinder ist nicht statistisch abhängig von Herkunft, dem Besitz eines Gartens oder Haustieres sowie dem Alter (siehe Anhang Tabelle 23). Das mittlere Essverhalten liegt bei circa 85 %. Dies bedeutet, dass in der Regel drei der vier genannten Obstarten gegessen werden.

Frage 6 – Pflanzennamen

Der Bildungsstand der Kinder im Bereich Pflanzennamen nimmt mit ansteigenden Alter signifikant zu und wenn die Probanden einen Garten haben (siehe Tabelle 14). Bei den drei Alterskategorien findet man einen großen Unterschied zwischen der ersten Gruppe (jünger als sieben Jahre) zu den beiden anderen Altersgruppen (sieben- bis dreizehn-Jährige und Kinder ab 14 Jahren).

Tabelle 14: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich Pflanzennamen

		Pflanzennamen						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Herkunft	Stadt	65	77	±	11	14	50	100
	Dorf	65	80	±	15	18	50	100
Garten	Nein	20	66 ^a	±	19	28	0	75
	Ja	114	79 ^b	±	14	18	25	100
Haustier	Nein	48	74	±	18	24	0	100
	Ja	86	79	±	14	17	25	100
Alter	Kleiner gleich 6	25	69 ^a	±	18	26	0	100
	7 bis 13	88	78 ^b	±	14	18	25	100
	Größer gleich 14	21	86 ^b	±	13	15	75	100

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

5.5 Analyse des Wissensstandes der Erwachsenen in Abhängigkeit von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft und landwirtschaftlichen Hintergrund

Im nachfolgenden Text werden wie beim Kinderfragebogen die Wissensfragen mit den persönlichen Fragen in Kontext gesetzt. Die persönlichen Fragen, die hierfür verwendet wurden, sind: der Schulbauernhofbesuch, das Alter, die Herkunft und der landwirtschaftliche Hintergrund. Tabellen zu den Fragen bei denen es keine Signifikanzen gab, befinden sich im Anhang.

Frage 1 – Tiernamen und Tierernährung

Bei den bestimmten Mittelwerten waren keine statistischen Unterschiede bei der Nennung von Tiernamen festzustellen (siehe Anhang Tabelle 24). Durchschnittlich wussten die Erwachsenen 98 % der Tiernamen. Es wusste also fast jeder Erwachsene alle Namen.

Personen, die einen landwirtschaftlichen Hintergrund besitzen, haben durchschnittlich mehr Wissen im Bereich Tierernährung (siehe Tabelle 15). So steigt das mittlere Wissen von 90 % auf 96 % mit landwirtschaftlichen Hintergrund an.

Tabelle 15: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich Tierernährung

		Tierernährung						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Schulbauernhof besucht	Nein	133	91	± 16	18	20	100	
	Ja	63	93	± 14	16	40	100	
Alter	18 bis 25	41	95	± 12	13	60	100	
	26 bis 30	7	91	± 16	17	60	100	
	31 bis 40	26	95	± 12	12	60	100	
	41 bis 50	41	89	± 20	22	20	100	
	51 bis 60	44	90	± 16	18	40	100	
	Älter als 60	40	91	± 16	18	40	100	
Herkunft	Stadt	87	91	± 15	17	40	100	
	Dorf	112	92	± 16	18	20	100	
Landwirtschaftlicher Hintergrund	Nein	127	90 ^a	± 18	20	20	100	
	Ja	72	96 ^b	± 11	12	60	100	

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Frage 2 – Jungtiere

Bei dem Wissen über Jungtiere ist ein statistisch belegbarer Unterschied zwischen der Herkunft erkennbar (siehe Tabelle 16). Alle befragten Dorfbewohner konnten alle Jungtiere richtig zuordnen. Bei den Befragten aus der Stadt gab es auch Probanden, die diese Frage komplett falsch beantwortet haben.

Tabelle 16: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich Jungtiere

		Jungtiere						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Schulbauernhof besucht	Nein	133	98	±	12	13	0	100
	Ja	63	99	±	4	4	80	100
Alter	18 bis 25	41	100	±	3	3	80	100
	26 bis 30	7	100	±	0	0	100	100
	31 bis 40	26	100	±	0	0	100	100
	41 bis 50	41	100	±	3	3	80	100
	51 bis 60	44	100	±	0	0	100	100
	Älter als 60	40	95	±	22	23	0	100
Herkunft	Stadt	87	97 ^a	±	15	16	0	100
	Dorf	112	100 ^b	±	0	0	100	100
Landwirtschaftlicher Hintergrund	Nein	127	98	±	13	13	0	100
	Ja	72	100	±	0	0	100	100

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Frage 3 – tierische Erzeugnisse

Das Wissen über tierische Erzeugnisse von Schwein und Schaf ist nicht von den vier untersuchten Parametern abhängig (siehe Anhang Tabellen 25 und 26). Das mittlere Wissen der Erwachsenen beträgt bei den tierischen Erzeugnissen bei der Frage zum Schwein 87 %, im Fall des Schafes liegt dieser Wert bei 65 %. Die befragten Kinder wissen also mehr über Schweine, als über Schafe.

Der Wissenstand über Hühner in Bezug zu tierischen Erzeugnissen ist bei Personen, die aus einem Dorf stammen (88 %), signifikant größer als von Stadtbewohnern (84 %) (siehe Tabelle 17). Der mittlere Wissenstand unterscheidet sich hierbei um 4 %.

Tabelle 17: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Huhn

		Huhn						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Schulbauernhof besucht	Nein	133	86	± 14	16	40	100	
	Ja	63	86	± 15	17	40	100	
Alter	18 bis 25	41	89	± 14	16	40	100	
	26 bis 30	7	91	± 11	12	80	100	
	31 bis 40	26	85	± 17	20	40	100	
	41 bis 50	41	86	± 13	15	60	100	
	51 bis 60	44	86	± 13	16	40	100	
	Älter als 60	40	84	± 14	17	60	100	
Herkunft	Stadt	87	84 ^a	± 16	18	40	100	
	Dorf	112	88 ^b	± 13	14	40	100	
Landwirtschaftlicher Hintergrund	Nein	127	85	± 14	17	40	100	
	Ja	72	89	± 14	16	40	100	

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Das Wissen über die tierischen Erzeugnisse von Kühen ist bei Leuten vom Dorf eher vorhanden (siehe Tabelle 18). Die Herkunft macht hierbei einen signifikanten Unterschied. Stadtbewohner haben bei diesem Teil der Frage ein durchschnittliches Wissen von 75 %, bei Dorfbewohner liegt es bei 83 %.

Tabelle 18: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Kuh

		Kuh						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Schulbauernhof besucht	Nein	133	80	±	28	35	0	100
	Ja	63	81	±	27	33	0	100
Alter	18 bis 25	41	85	±	24	28	20	100
	26 bis 30	7	91	±	16	17	60	100
	31 bis 40	26	80	±	27	33	20	100
	41 bis 50	41	78	±	28	36	0	100
	51 bis 60	44	84	±	26	31	20	100
	Älter als 60	40	70	±	34	49	0	100
	Herkunft	Stadt	87	75 ^a	±	29	39	0
Dorf		112	83 ^b	±	26	31	0	100
Landwirtschaftlicher Hintergrund	Nein	127	78	±	29	37	0	100
	Ja	72	83	±	26	31	20	100

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Das Wissen über Ziegen im Bereich tierische Erzeugnisse weist keine Abhängigkeiten zu den vier analysierten Parametern auf (siehe Anhang Tabelle 27). Der mittlere Wissenstand der Erwachsenen liegt hier bei 71 %.

Frage 4 – Milchprodukte

Personen, die vom Dorf stammen, konnten signifikant mehr Milchprodukte wiedergeben, als Menschen aus der Stadt (siehe Tabelle 19). Jeder Dorfbewohner wusste mindestens zwei Milchprodukte. Bei den Stadtbewohnern gab es auch Probanden, die nicht ein Milchprodukt nennen konnten.

Tabelle 19: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich Milchprodukte

		Milchprodukte						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Schulbauernhof besucht	Nein	133	95	±	15	16	0	100
	Ja	63	97	±	10	10	40	100
Alter	18 bis 25	41	96	±	12	13	40	100
	26 bis 30	7	97	±	8	8	80	100
	31 bis 40	26	95	±	20	21	0	100
	41 bis 50	41	95	±	13	14	40	100
	51 bis 60	44	99	±	5	5	80	100
	Älter als 60	40	94	±	19	20	0	100
Herkunft	Stadt	87	93 ^a	±	19	20	0	100
	Dorf	112	98 ^b	±	8	9	40	100
Landwirtschaftlicher Hintergrund	Nein	127	95	±	16	17	0	100
	Ja	72	96	±	9	10	60	100

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Frage 5 – Obstarten und Essverhalten

Bei der folgenden Frage, kam es zu keinen Abhängigkeiten zwischen dem Wissen der Erwachsenen über Obstarten sowie der vier untersuchten Faktoren (siehe Anhang Tabelle 28). Das durchschnittliche Wissen der Erwachsenen beträgt hier 93 %. Das Essverhalten der Probanden ist ebenso von keinem der analysierten Parameter signifikant abhängig (siehe Anhang Tabelle 29). Die Erwachsenen essen durchschnittlich 84 % der angegebenen Obstarten. Dies entspricht zwischen sechs und sieben Obstarten.

Frage 6 – Pflanzennamen

Die vier angegebenen Getreidearten wurden von allen sieben der 26-Jährigen bis 30-Jährigen richtig erkannt (siehe Tabelle 20). Statistisch belegbare Unterschiede sind zwischen Stadt- und Dorfbewohnern, sowie Leuten mit beziehungsweise ohne landwirtschaftlichen Hintergrund vorhanden. Dorfbewohner konnten die Getreidearten besser zuordnen. Das Wissen dieser Gruppe liegt durchschnittlich bei 82 %. Mit 85 % mittlerem Wissen sind die Erwachsenen mit landwirtschaftlichem Hintergrund, besser über Getreidearten informiert.

Tabelle 20: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich Pflanzennamen

		Pflanzennamen						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Schulbauernhof besucht	Nein	133	78	±	32	41	0	100
	Ja	63	77	±	29	37	0	100
Alter	18 bis 25	41	79	±	29	37	0	100
	26 bis 30	7	100	±	0	0	100	100
	31 bis 40	26	84	±	31	37	0	100
	41 bis 50	41	73	±	33	45	0	100
	51 bis 60	44	82	±	28	34	0	100
	Älter als 60	40	68	±	33	48	0	100
Herkunft	Stadt	87	72 ^a	±	34	47	0	100
	Dorf	112	82 ^b	±	27	34	0	100
Landwirtschaftlicher Hintergrund	Nein	127	73 ^a	±	32	44	0	100
	Ja	72	85 ^b	±	27	32	0	100

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

5.6 Untersuchungen zur Einstellung und Akzeptanz Erwachsener zum Konzept eines Schulbauernhofes

Um zu überprüfen, ob das Konzept, die Schwerpunkte, beziehungsweise Umgang mit Lebensmittel, oder der Preis von den persönlichen Fragen abhängt, wurde eine einfaktorielle Varianzanalyse durchgeführt. Diese dient zur Feststellung von Abhängigkeiten.

Frage 7.1 – Konzept Schulbauernhof

Bei der Analyse des Konzepts sind keine statistischen Unterschiede feststellbar (siehe Anhang Tabelle 30). Das Konzept wird durchschnittlich mit eins (sehr gut) bewertet. Bei den 26- bis 30-Jährigen sowie den über 60-Jährigen liegt die durchschnittliche Meinung zum Konzept bei zwei (gut).

Frage 7.2 – Schwerpunkte Schulbauernhof

Für die Untersuchung der Schwerpunkte wurde eine Prozentzahl der angekreuzten Schwerpunkte berechnet. Sobald man alle fünf Schwerpunkte für wichtig erachtet, erhält man 100 %. 18- bis 25-Jährige sowie 31- bis 40-Jährige erachten die Schwerpunkte signifikant weniger wichtig als Personen, die älter als 60 Jahre sind (siehe Tabelle 21).

Tabelle 21: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf die Schwerpunkte eines Schulbauernhofes

		Schwerpunkte						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Schulbauernhof besucht	Nein	133	76	±	23	30	0	100
	Ja	63	80	±	20	25	20	100
Alter	18 bis 25	41	70 ^a	±	23	33	20	100
	26 bis 30	7	86	±	19	22	60	100
	31 bis 40	26	67 ^a	±	25	38	20	100
	41 bis 50	41	79	±	21	27	0	100
	51 bis 60	44	81	±	19	23	40	100
	Älter als 60	40	87 ^b	±	19	22	40	100
Herkunft	Stadt	87	78	±	22	28	20	100
	Dorf	112	78	±	22	29	0	100
Landwirtschaftlicher Hintergrund	Nein	127	75 ^a	±	21	28	20	100
	Ja	72	82 ^b	±	23	28	0	100

^{a/b} signifikant verschieden auf einem Niveau von $p \leq 0,05$

Frage 7.3 – Umgang mit Lebensmitteln

Da den Umgang mit Lebensmitteln alle Befragten als wichtig erachteten, fand bei dieser Frage keine weitere Analyse statt.

Frage 7.4 – Preis Schulbauernhof

Um einen besseren Überblick zu gewährleisten, wurden die Häufigkeiten der jeweiligen Preiskategorien in Tortendiagrammen grafisch dargestellt.

In dem linken Diagramm wird die Häufigkeit der einzelnen Preiskategorien von den Erwachsenen dargestellt, die noch nie einen Schulbauernhof besucht haben (siehe Abbildung 27). Im Rechten von denen die einen Schulbauernhof besucht haben. 54 % der Personen, die einen Schulbauernhof noch nicht besucht haben, wären bereit dazu mehr als 200 € für eine fünftägige Klassenfahrt mit Vollverpflegung und pädagogischen Programm zu zahlen. Bei den Personen, die schon auf einem Schulbauernhof waren, würden nur 41 % der Befragten über 200 € bezahlen. Personen, die an einem Schulbauernhofangebot daran teilgenommen haben, sind also weniger bereit, mehr für dieses Angebot zu bezahlen, als Personen die einen Schulbauernhof noch nicht besichtigt haben.

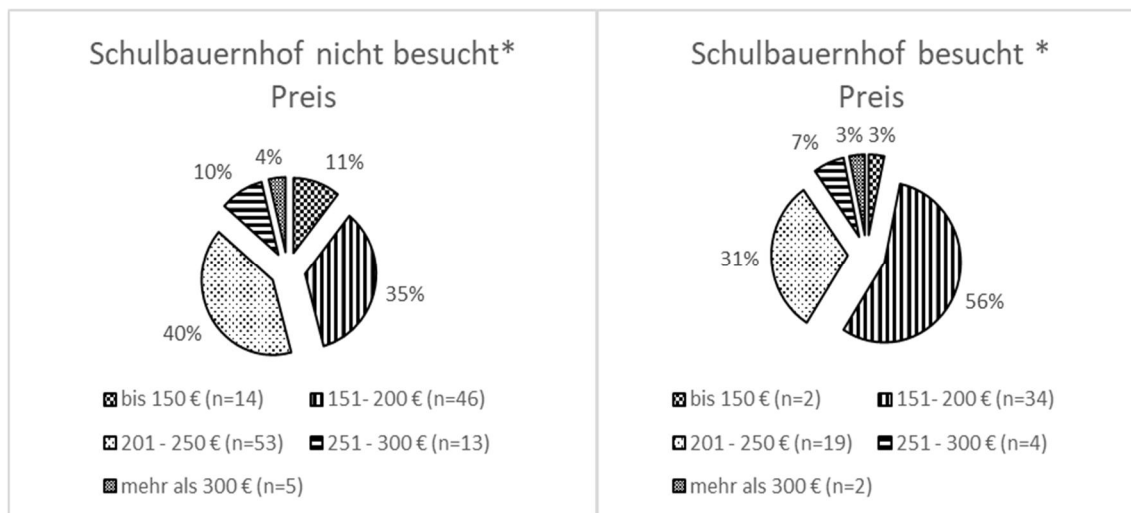


Abbildung 27: Anzahl der Häufigkeiten der Nennungen der Preiskategorien in Bezug zum Schulbauernhofbesuch

Als Nächstes wurde der Vergleich mit den beiden Herkunftsmöglichkeiten Stadt und Dorf durchgeführt (siehe Abbildung 28). Die Verteilung der Häufigkeiten bei den Preiskategorien verhält sich bei beiden Herkünften ähnlich. Ungefähr jeweils 50 % der Personen, die vom Dorf kommen, würden bis 200 € für das Angebot bezahlen.

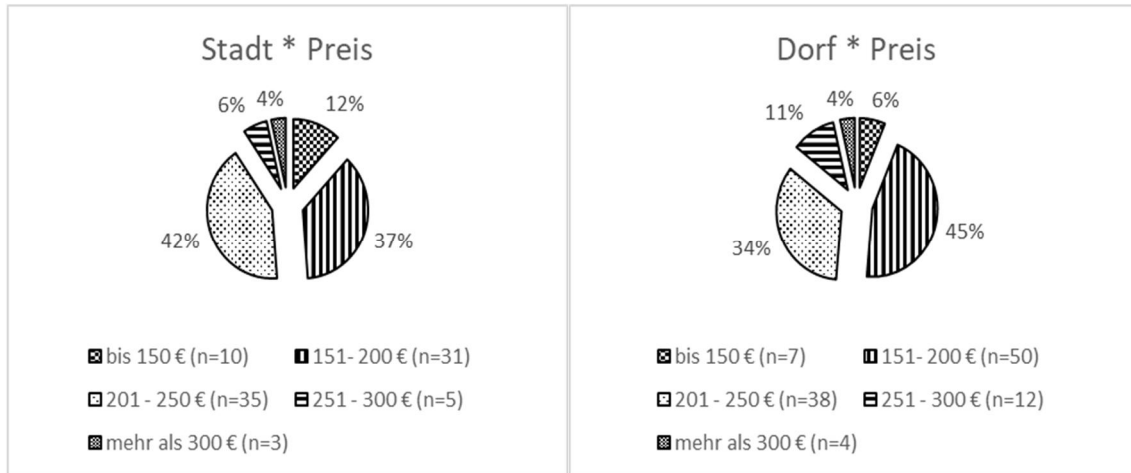


Abbildung 28: Anzahl der Häufigkeiten der Nennungen der Preiskategorien in Bezug zur Herkunft

Keiner der befragten Erwachsenen mit landwirtschaftlichen Hintergrund wäre bereit für die fünftägige Klassenfahrt mehr als 300 € zu bezahlen (siehe Abbildung 29). Die meistgewählte Preiskategorie der befragten Probanden mit landwirtschaftlichen Hintergrund ist die Zweite (151 € bis 200 €) mit 48 %. Die Personen, die keinen landwirtschaftlichen Hintergrund haben, wählten meist die Preiskategorien 201 € bis 250 € und 151 € bis 200 €.

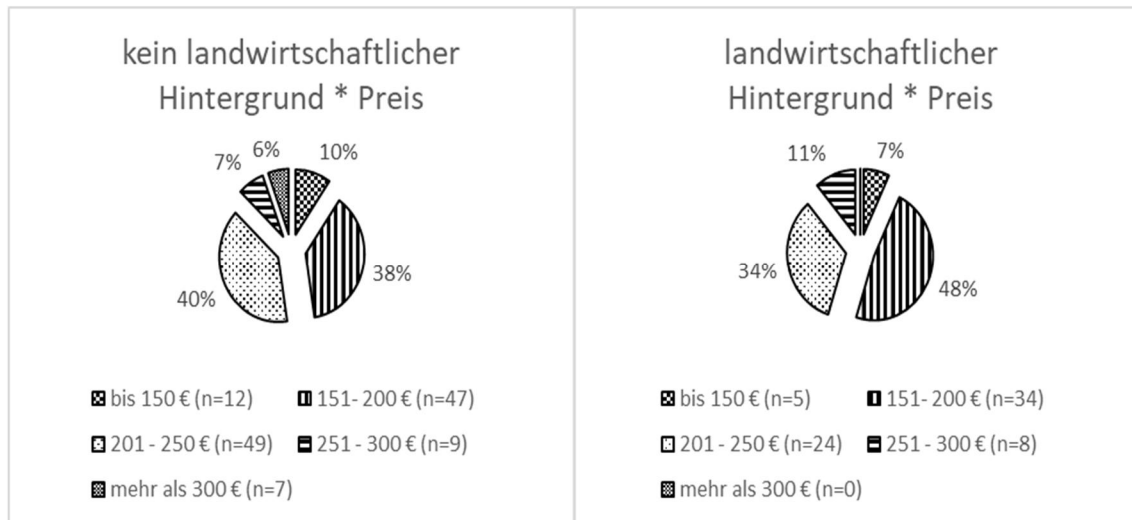


Abbildung 29: Anzahl der Häufigkeiten der Nennungen der Preiskategorien in Bezug zum landwirtschaftlichen Hintergrund

6 Diskussion

6.1 Darstellung Fragebogen

Generell lässt sich sagen, dass eine Wissensabfrage mit den erstellten Fragebögen möglich war. Bei der Darstellung des Fragebogens fiel auf, dass durch die spielerische, bildhafte Aufmachung, die Kinder den Fragebogen gerne ausfüllten. Der Fragebogen wirkte authentisch da Bilder von dem Internationalen Schulbauernhof verwendet wurden. Bei der Befragung wurde der Fragenumfang von einigen Erwachsenen schon als umfangreich vernommen.

Bei der Darstellung des Fragebogens gibt es noch weitere Verbesserungsmöglichkeiten. Man könnte unter anderem weniger offene Fragen stellen, sowie darauf achten, dass die Ergebnisse leicht ablesbar sind und die Fragen noch einfacher formuliert sind. Offene Fragen waren bei dem Kinderfragebogen z. B. die Frage nach dem Alter sowie einem Haustier, einen Garten und der Herkunft. Diese Fragen könnte man auch so umstellen, dass man nur noch die gewünschte Antwort ankreuzen muss. Bei Frage 3 der beiden Fragebögen wurde das Wissen über tierische Erzeugnisse abgeprüft. Diese Frage wurde bei der Befragung noch leicht umgeändert, da die Befragten Begriffspaare als Zusammenhang verbinden sollten und dies die Auswertung der Fragebögen erschwert hat. Bei zwei Fragen kam es häufiger zu Verständnisfragen, daher wäre eine detailliertere Frage mit klar vorgeschriebenen Antwortbereich besser. Es handelt sich hierbei um die Fragen zur Herkunft und dem landwirtschaftlichen Hintergrund. Bei der Frage nach der Herkunft war unklar, ob nach der jetzigen Wohnsituation oder der Situation während der Kindheit gefragt war. Abgefragt werden sollte die Wohnsituation während der Kindheit, da dort die Erziehung stattfand. Als landwirtschaftlicher Hintergrund zählt, wenn man eine Ausbildung oder Studium in diesem Bereich vorweisen kann, man in einem solchen Beruf arbeitet, oder auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen ist.

6.2 Analyse Kinderfragebogen

Bei der Überprüfung der ersten Frage ist auffällig, dass die Tiernamen von fast allen Kindern richtig genannt worden sind. Bei der Tierernährung wussten nur etwas mehr als die Hälfte der befragten Kinder, dass Hühner zu den Allesfressern zählen. Zum Teil wurde Körner zur Antwort dazugeschrieben, was andeutet, dass sie bereits eine Vorstellung von der Ernährung haben, diese jedoch in der Antwort vermisst haben. Wahrscheinlich wurden die Tiernamen von so vielen Kindern gewusst, da dieses Wissen nach Orientierungsplan sowie Kerncurriculum spätestens in der Schule vermittelt werden sollte/bzw. wird.

Bei der 2. Frage gab es nur wenige falsche Antworten. Dieses Wissen ist also bei fast allen Kindern vorhanden und zählt somit zu deren Allgemeinbildung.

Nach Abfrage der tierischen Erzeugnisse stellte sich heraus, dass die Kinder sich mit Schweinen und Hühnern im Besonderen auskennen. Dies könnte daran liegen, dass diese Tiere viel verzehrt werden. Mit Leder als tierischem Erzeugnis konnten die Kinder am wenigsten anfangen, dies liegt vermutlich daran, dass sie mit dem Produkt beziehungsweise mit der Verarbeitung des Produktes am wenigsten in Berührung kommen.

Die befragten Kinder hatten nur bei der Zuordnung von Nudeln als kein Milchprodukt etwas Probleme, weil die Kinder dort wahrscheinlich am wenigsten über die Herstellung des Produktes wissen.

Die vier Obstarten erkannten fast alle Kinder. Dieses Wissen zählt wohl wie die Tiernamen und Jungtiernamen zum Allgemeinwissen der befragten Kinder. Diese Hypothese wird dadurch gestützt, dass in einigen Zeitschriften wie z. B. von I.M.A das Thema für Lehrende genauer besprochen wird und dort Unterrichtsmaterial dafür zur Verfügung steht.

Bei Frage 6 wurde Gerste kaum erkannt, dies liegt möglicherweise daran, dass man mit den anderen abgefragten Pflanzennamen (Kartoffel, Möhre und Mais) in direkten Kontakt kommt, beziehungsweise diese auch unverarbeitet bekannt sind.

6.3 Analyse Erwachsenenfragebogen

Die befragten Erwachsenen nannten fast alle Tiernamen richtig. Bei der Ernährung gab es nur beim Schaf und der Ziege kleine Ungewissheiten. Dies könnte daran liegen, dass Kuh, Schwein und Huhn in Deutschland eine viel höhere Bedeutung haben als Schafe und Ziegen.

Bei der Jungtierzuordnung gab es wie auch schon bei den Kindern keine Zuordnungsprobleme.

Bei den tierischen Erzeugnissen Leder und Wurst kam es zu den meisten falschen Nennungen beziehungsweise nicht Nennungen. Hierbei wird vermutet, dass dies darauf zurückzuführen ist, dass die Erwachsenen wie auch die Kinder sich nicht genau mit der Lederherstellung, sowie mit der kompletten Vielfalt der Wurst auskennen.

Das Nennen von Milchprodukten bereitete den meisten befragten Erwachsenen keine Probleme, die Vermutung liegt nahe, dass sie es, schon seit Kinderzeiten vermittelt bekommen haben. Dieses Themengebiet wurde in Lehrzeitschriften wie „Expedition in den Kuhstall“ ausgiebig behandelt (BILDUNGS- UND TAGUNGSZENTRUM OSTHEIDE HEIMVOLKSHOCHSCHULE BARENDORF E. V.; 2008). Ein weiterer Grund für den hohen Wissensstand bei dieser Frage ist, dass jede Person täglich mit Milchprodukten in Berührung kommt.

Apfel, Birne und Brombeere wurden zum Teil fälschlicherweise zum Steinobst gezählt. Brombeere wurde wahrscheinlich angekreuzt, da sie zu dem Sammelsteinobst zählt und diese somit ziemlich eng miteinander verwandt sind (JAUN, A.; 2014). Vermutet wird, dass Apfel und Birne mit angegeben wurden, da bekannt ist, dass sie Samen besitzen. Das eine Steinfrucht, nur einen Kern hat und über einen speziellen Zellaufbau verfügt, wussten anscheinend nicht alle Erwachsenen.

Bei der Auswertung der sechsten Frage fällt auf, dass je mehr die Fragen in den Bereich Landwirtschaft gehen, desto mehr falsche Antworten gibt es. Dennoch lässt sich festhalten, dass immer noch deutlich mehr als die Hälfte der Befragten die Getreidearten richtig erkannt haben. Dies ist verwunderlich, da dies nicht verpflichtend im Unterricht behandelt werden muss (NIEDERSÄCHSICHES KULTUSMINISTERIUM; 2017). Das Wissen müssen die Befragten auf andere Weise erlernt haben, dies könnte z. B. über eine Ausbildung oder Tätigkeit im landwirtschaftlichen Bereich möglichen sein. Des Weiteren wäre denkbar, dass Quellen wie auch schon in der Abbildung von KANTAR EMNID aus dem Jahr 2017 beschrieben wurden, hier Verwendung fanden. Hier nach wäre die meist genutzte Quelle der Fernseher, gefolgt von Direktverkauf/Wochenmarkt und dem Radio/Rundfunk.

6.4 Analyse des Wissensstandes der Kinder in Abhängigkeit von Herkunft, Garten, Haustier und Alter

Insgesamt lässt sich sagen, dass von den vier geprüften Faktoren es nur bei dem Besitz eines Haustieres zu keinem Unterschied des Wissensstandes kam.

Kinder, die aus einem Dorf kommen, wissen mehr über die tierischen Erzeugnisse der Tiere Schaf, Kuh und Ziege. Gerade aus diesen Tieren können viele Produkte entstehen. Vermutlich liegen die Wissensunterschiede hier bei den Produkten, bei denen es eher zu Problemen bei der Zuordnung kam, wie z. B. Leder und Wurst.

Der Besitz eines Gartens beeinflusst den Wissenstand der Kinder bei fast alle Wissensfragen. Nur bei Frage 1 (Tiernamen und Tierernährung) kommt es durch den Besitz eines Gartens zu keiner signifikanten Erhöhung des Wissens. Es ist erstaunlich, dass durch den Besitz auch Wissen in den Tierfragen verbessert wird. Vermutlich sind Kinder, die einen Garten haben öfter draußen und entwickeln dadurch ein besseres Verständnis für die Umwelt. Außerdem lernen die Kinder durch den Umgang mit der Umwelt viel zu hinterfragen (NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM, 2018).

Der Wissenstand der Kinder in den Bereichen Tierernährung, Jungtiere, tierische Erzeugnisse und Pflanzennamen steigt signifikant mit höheren Alter an. Dies könnte daran liegen, dass diese Themen zum Teil in der Schule vermittelt werden (NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM, 2017). Die anderen Themen, in denen das Wissen ansteigt, werden wahrscheinlich durch das private Umfeld dem Kind vermittelt. Dafür könnten Lernorte wie z. B. ein Bauernhof sowie Tierpark oder Zoo genutzt werden. Des Weiteren könnte das Wissen natürlich auch wie schon bei Erwachsenen abgefragt durch Medien, wie vor allem Fernsehen vermittelt werden (KANTAR EMNID, 2017).

Zu Beginn der Bachelorarbeit war der eigentliche Plan die Kinder, die den Schulbauernhof besuchen zum Anfang der Klassenfahrt sowie zum Ende der Fahrt zu befragen, um den Wissensunterschied in der Woche festzuhalten. Dies wäre aufgrund der neuen Datenschutzbestimmungen nur sehr erschwert möglich, hätte aber verdeutlicht, wie wichtig der Besuch eines Schulbauernhofes für die Vermittlung dieses Wissens sein kann bzw. auch nicht.

6.5 Analyse des Wissensstandes der Erwachsenen in Abhängigkeit von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft und landwirtschaftlichen Hintergrund

Von den geprüften Parametern führen nur zwei der vier zu einem signifikant besseren Wissenstand bei mindestens einer Wissensfrage. Diese beiden Faktoren sind die Herkunft und der landwirtschaftliche Hintergrund.

Bei der Befragung wurde klar, dass Besucher eines Schulbauernhofes Tendenzen zeigten, dass sie mehr Wissen in den abgefragten Themengebieten besitzen, als Personen denen das Konzept des Schulbauernhofes neu war. Aufgrund des Versuches die Befragung so einfach wie möglich zu halten, weil der Vergleich von Kindern und Erwachsenen gewährleistet werden sollte, kann dies aber nicht statistisch belegt werden. Um dies genauer zu analysieren, wäre eine weitere detailliertere Befragung von Vorteil, bei der auch nach dem Grund für den Besuch gefragt werden sollte. Da es auch sein kann, dass die Erwachsenen dort an keiner Veranstaltung teilgenommen haben, sondern nur den Hof besichtigt haben. Ein weiterer interessanter Aspekt wäre, wie oft die Personen schon auf einen Schulbauernhof waren. Dies könnte dazu dienen, um herauszufinden, ob dies nur eine einmalige Aktion war oder erneute Fortbildung durch einen Schulbauernhof erwünscht ist.

Das Alter der Befragten spielte bei den Wissensfragen keine Rolle. Dies könnte daran liegen, dass die Wissensfragen zu leicht waren oder das Wissen bei allen Befragten zur Allgemeinbildung gehörte.

Die Herkunft beeinflusst den Wissenstand der Erwachsenen bei den Fragen zu den Themen Jungtiere, tierische Erzeugnisse von den Tieren Huhn und Kuh sowie Milchprodukte und Pflanzennamen. Dies könnte daran liegen, dass Erwachsene, die aus einem Dorf stammen, wahrscheinlich häufiger in Berührung mit Bauernhöfen kamen, da diese meist im Dorf angesiedelt sind. Durch den vermehrten Umgang mit Höfen, beziehungsweise zum Teil vielleicht auch das Aufwachsen auf einem Bauernhof, lernen die Kinder im Laufe der Zeit mehr über die Verarbeitung und Erstellung der landwirtschaftlichen Produkte, weil sie es erleben oder sich damit auseinandersetzen.

Ein landwirtschaftlicher Hintergrund sollte bei der Beantwortung der Wissensfragen des Fragebogens von Vorteil sein. Dies bestätigt auch meine Umfrage. Der Wissensvorteil ist aber nur bei den Themen Tierernährung und Pflanzennamen signifikant nachweisbar. Vermutlich ist dies so, da genau diese Themen anscheinend ein höheres landwirtschaftliches Wissen erfordern und somit weniger zur Allgemeinbildung zählen, da bei der Tierernährung nur landwirtschaftliche Nutztiere und bei den Pflanzen nur Getreidearten verwendet wurden. Um noch weitere Unterschiede feststellen zu können, wäre es gut, die Wissensfragen inhaltlich zu erschweren.

6.6 Untersuchungen zur Einstellung und Akzeptanz Erwachsener zum Konzept eines Schulbauernhofes

Ein Großteil der Befragung erfolgte im Landkreis Northeim. In diesen Landkreis befindet sich auch der Internationale Schulbauernhof. Verwunderlich ist, warum nur 63 der 200 Befragten einen Schulbauernhof besucht haben, da die Meinung zum Konzept durchweg positiv war. Stellt sich nun also die Frage, warum dies der Fall ist. Eine mögliche Erklärung dafür wäre, dass die befragten Personen den Schulbauernhof noch nicht kannten, beziehungsweise keine Möglichkeit hatten, ihn als Kind zu besuchen. Dieses Problem könnte durch weitere Werbung gelöst werden. Bisher macht der Schulbauernhof durch seine Webseite, einen Facebook Kanal, durch das Anbieten seiner Produkte im Supermarkt oder auf Wochenmärkten und z. B. durch Veranstaltungen wie dem jährlichen Apfelfest auf sich aufmerksam. Natürlich muss man aber auch sehen, dass nicht jeder der das Konzept für gut befindet, sich auch für einen Besuch auf den Schulbauernhof interessiert. Um dies genauer herauszufinden wäre eine erneute Befragung nötig, bei der das Interesse an einem Schulbauernhof, die Meinung zum Konzept sowie ein bisheriger Besuch abgefragt wird. Des Weiteren könnte gefragt werden, ob man einen Schulbauernhof zu besuchen möchte.

Bei der Wichtigkeit der fünf genannten Schwerpunkte eines Schulbauernhofes fiel auf, dass Hauswirtschaft mit knapp der Hälfte der Stimmen für am wenigsten wichtig erachtet wurde. Dies ist erstaunlich, da 199 der 200 befragten Erwachsenen aber angaben, dass ihnen wichtig ist, dass ihre Kinder den Umgang mit Lebensmitteln lernen. Vermutlich nehmen die Menschen den Schulbauernhof eher als Möglichkeit an, um den Kindern Landwirtschaft näher zu bringen, nicht den Umgang beziehungsweise die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte. Ein weiterer Grund hierfür könnte sein, dass Landwirtschaft in der Schule kaum eine Rolle spielt (NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM; 2017). Hauswirtschaft wird durch Lehrküchen in der Schule als Wahlfach angeboten.

Der Umgang mit Nutztieren wird auf einen Schulbauernhof von den Erwachsenen für wichtiger gehalten, als der Umgang mit Nutzpflanzen. Dies passt auch zu der Befragung der Kinder, da mehr Kinder einen Garten als ein Haustier besitzen. Somit kommen Kinder durch ihren Alltag häufiger in Kontakt mit Pflanzen. Deshalb ist Erwachsenen vermutlich der Umgang mit Tieren auf einem Schulbauernhof besonders bedeutend.

Bei den Preisvorschlägen, die die Erwachsenen für eine fünftägige Klassenfahrt mit Vollpension wählen konnten, gingen die Meinungen auseinander. Mehr als die Hälfte aller Befragten wäre bereit zwischen 151 € und 250 € dafür zu bezahlen. Der momentane Preis für dieses Angebot liegt bei 199 €. Dies ist schon knapp bemessen, da Kosten für z. B. Futter, Tierarzt, Mitarbeiter die ganze Zeit anfallen, aber im Winter nicht so viele Klassenfahrten stattfinden. Betrachtet man den Preis im Kontext mit dem Besuch auf einen Schulbauernhof, so stellt man fest, dass die Bereitschaft über 200 € zu zahlen mit einem Besuch beim Schulbauernhof abnimmt. Dies ist verwunderlich, da gerade diese Personen, wenn ihnen der Besuch gefallen hätte, bereit sein sollten, mehr zu bezahlen. Dem Ganzen sollte man nachgehen und Ursachenforschung betreiben, indem man, wie bereits angedacht, eine Befragung vor und nach dem Besuch durchführt. Dabei sollten, falls es zu einer Veränderung der Ergebnisse kommt, diese begründet werden.

6.7 Weitere diskussionswürdige Aspekte

Durch die Informationen aus Österreich und den Niederlanden in Bezug auf Landwirtschaft im Unterricht sowie die Ergebnisse der Wissensvermittlung auf Bauernhöfen, wäre es interessant zu analysieren wie sich der Wissensstand der Kinder in Deutschland mit dem von Kindern in anderen Ländern unterscheidet (HAUBENHOFER; D. und HAASE, T.; 2019). Dies würde zu einer besseren Einordnung des Wissensstandes führen.

Ein anderer informativer Aspekt, den man in diesem Zusammenhang gleich mit untersuchen könnte, wäre das Interesse der Probanden an der Landwirtschaft. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass in Österreich laut HAASE die Schüler wenig Interesse an Landwirtschaft zeigen. Nach KANTAR EMNID kommt es zu einer Steigerung an dem Thema Landwirtschaft mit zunehmenden Alter.

Aufgrund der geringen Verankerung des Themas Landwirtschaft in dem Schulunterricht, sowie der seltenen Anwendung des Themas von 20 % der Lehrenden empfiehlt die Autorin, dass Lehrende sowie auch Kindergärtner die Aspekte der Landwirtschaft mehr in den Vordergrund stellen sollten (SCHÜTTE, R. und BUSCH, G.; 2016). Gerade Bereiche, wie die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte (tierische Erzeugnisse; Frage 3) sollten mehr Beachtung finden, weil genau in diesen Bereichen bei den Kindern und auch Erwachsenen falsche Antworten vermehrt auftraten.

Außerdem rät die Autorin, einen Ausflug, eine Klassenfahrt oder eine längere Veranstaltung auf einem Lernort Bauernhof verpflichtend mit allen Klassen durchzuführen. Dies wird empfohlen, da der Besuch auf einen Bauernhof, wie schon HAUBENHOFER 2011 sowie BICKEL 2014 und HEUSSCHEN 2011 feststellten, nicht nur zu einer Wissensweitergabe, sondern auch zum Erlernen von neuen Kompetenzen führte. Umso länger die Zeit auf einem solchen Ort ist, umso mehr erlernen die Kinder. Vor allem Kompetenzen wie z. B. Teamfähigkeit sind für das weitere Leben sehr wichtig. Für das vermitteln der Kompetenzen eignen sich vor allem Schulbauernhöfe, da dort die meisten Tätigkeiten noch per Hand ausgeführt werden (HAUBENHOFER, D.; 2011) und die Kinder den Lerngegenstand zudem erfassen sowie erleben können.

7 Schlussfolgerungen

Aus der vorliegenden Arbeit lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:

1. Die Erstellung von Fragebögen mit denen landwirtschaftliches Wissen abgeprüft, sowie die Meinung zum Thema Schulbauernhöfe abgefragt wurde, führte zu keinen Problemen. Um den Wissensstand genauer feststellen zu können, wäre eine Untersuchung mit einem größeren Fragenumfang und ggf. mehr Probanden notwendig. Bei der Darstellung des Fragebogens gibt es noch geringe Verbesserungsmöglichkeiten.
2. Der Wissensstand der Kinder ist bei den meisten Wissensfragen gut. Es gab z. B. Unsicherheiten bei der Erkennung der Getreideart Gerste sowie Ungewissheiten bei der Frage zu den tierischen Erzeugnissen. Bei dieser Frage kam es bei Schafen und den Produkten Wurst und Leder zu vermehrt falschen Antworten oder nicht Nennungen.
3. Der Wissensstand der Erwachsenen ist ähnlich dem der Kinder. Die meisten Fragen wurden von der Erwachsenen ohne Probleme richtig beantwortet. Es gab auch hier vermehrt falsche Antworten bei der Erkennung von Getreidearten, sowie der Zuordnung der tierischen Erzeugnisse und Tierernährung.
4. Bei der Analyse des Wissensstandes der Kinder in Abhängigkeit von Herkunft, Garten, Haustier und Alter fiel auf, dass nur der Besitz eines Haustieres bei den geprüften Wissensfragen zu keiner statistischen Verbesserung des Kenntnisstandes führt. Im Gegensatz zum Besitz eines Gartens, denn dieser beeinflusst das Wissen in fast allen Fragen.
5. Der Besuch auf einem Schulbauernhof sowie das Alter der Befragten beeinflussen nicht den Kenntnisstand der Erwachsenen. Dorfbewohner, sowie Personen mit einem landwirtschaftlichen Hintergrund können zudem ein größeres Wissen im Bereich Landwirtschaft verzeichnen.
6. Das Konzept des Schulbauernhofes in Hevensen wurde von den meisten Erwachsenen als sehr gut empfunden. Die Schwerpunkte Umgang mit Tieren und Pflanzen werden vor allem als wichtig erachtet. Um noch eine genauere Analyse zum Thema Schulbauernhof zu bekommen, müsste eine weitere Befragung durchgeführt werden.

8 Zusammenfassung

Landwirtschaft dient uns allen zur Produktion der Lebensmittel, die wir täglich zu uns nehmen. Aus diesem Grund sollte Landwirtschaft uns alle beschäftigen. Um sich mit diesem Thema auseinandersetzen zu können benötigt man ein gewisses Grundwissen. In dem Kerncurriculum des Bundeslandes Niedersachsen steht nur geschrieben, dass Kinder den Umgang mit der Natur (Pflanzen und Tieren) lernen sollen. Auf welche Weise dies geschieht, ist nicht genauer beschrieben. Nach einer Befragung von HEPPEL (2016) wird um solche Sachverhalte zu vermitteln, viel häufiger der Wald benutzt als landwirtschaftliche Nutzflächen. Dies zeigt also, dass Landwirtschaft in der Schule keine große Bedeutung hat. Nach einer Studie von KANTAR EMNID (2017) nutzen die meisten Erwachsene den Fernseher als Informationsquelle für das Thema Landwirtschaft. Im Vergleich zum Jahr 2012 nutzen immer mehr Leute den direkten Kontakt z. B. durch Einkauf auf dem Wochenmarkt. Alternative Orte bei denen man von Landwirtschaft lernen kann, sind z. B. Schulkindergärten und Schulbauernhöfe. Gerade der Schulbauernhof hat durch sein breit gefächertes Programm die Möglichkeit Kindern sowie auch Erwachsenen Landwirtschaft näher zu bringen. Um herauszufinden wie viel Kinder und Erwachsene von dem Thema Landwirtschaft wissen, wurde eine Befragung durchgeführt bei der das Wissen sowie bei Erwachsenen die Meinung zum Thema Schulbauernhof anhand des Beispiels Internationaler Schulbauernhof in Hevensen abgefragt werden sollte. Die Kinder, sowie auch die befragten Erwachsenen konnten die Wissensfragen gut beantworten. Bei der Erkennung von Getreide sowie der richtigen Zuordnung von Tieren, zu denen aus ihnen gewonnenen Erzeugnissen führten zu etwas Unsicherheiten. Bei der Analyse, ob es bei dem geprüften Wissen Abhängigkeiten gab, stellte sich heraus, dass bei Kindern der Kenntnisstand von der Herkunft (Stadt/Dorf), vom Alter und vom Besitz eines Gartens beeinflusst wird. Der Besitz eines Haustieres führte bei den befragten Kindern zu keinem signifikanten Unterschied des Wissens. Bei den Erwachsenen gab es keine Beeinflussung des Wissens durch einen Schulbauernhofbesuch sowie das Alter der Probanden. Die Faktoren Herkunft (Stadt/Dorf) und ein landwirtschaftlicher Hintergrund führen zu einer statistisch nachweisbaren Verbesserung des Wissens im Bereich Landwirtschaft. Das Konzept des Internationalen Schulbauernhofes fanden die meisten Befragten sehr gut, bei den möglichen Schwerpunkten eines Schulbauernhofes wurde vor allem der Umgang mit Nutztieren als wichtig empfunden. Um das Wissen und die Meinung zum Schulbauernhof noch genauer zu analysieren wird empfohlen eine weitere Befragung durchzuführen.

9 Anhang

Fragebogen für Kinder

Hallo, mein Name ist Janine Kopka. Zurzeit studiere ich Landwirtschaft an der Hochschule Anhalt in Bernburg. Mit diesem Fragenbogen erhebe ich Daten für meine Bachelorarbeit. Ziel meiner Arbeit ist es herauszufinden, wie Euer Wissenstand im Bereich Landwirtschaft ausgeprägt ist.

1. Nenne bitte die Tiernamen (z.B. Hund) und kreuze an, welche Tiere nur Pflanzen fressen und welche alles fressen.






	Pflanzenfresser	Allesfresser
 Quelle: 1	_____ ○	_____ ○
 Quelle: 2	_____ ○	_____ ○
	_____ ○	_____ ○
	_____ ○	_____ ○
	_____ ○	_____ ○

Abbildung 30: Kinderfragebogen Seite 1 von 4

2. Verbinde bitte die Jungtiere mit den passenden Muttertieren (z.B. Hunde und Welpen).

Schweine	Küken
Schafe	Lämmer
Hühner	Lämmer
Kühe	Ferkel
Ziegen	Kälber

3. Was wird aus welchen Tieren gewonnen? Schreibe bitte die Nummern der Tierarten zu den passenden Lebensmitteln (Tipp: aus einem Tier können mehrere Lebensmittel gewonnen werden).

1 Schweine	Fleisch	_____
2 Schafe	Milch	_____
3 Hühner	Käse	_____
4 Kühe	Wurst	_____
5 Ziegen	Leder	_____

4. Welche Produkte bestehen aus Milch? Kreuze bitte an.

	besteht aus Milch	besteht nicht aus Milch
Jogurt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Marmelade	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Käse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bratwurst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nudeln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Abbildung 31: Kinderfragebogen Seite 2 von 4

5. Welches Obst ist das? Welches davon isst Du?



Quelle: 3



Quelle: 4



Quelle: 5

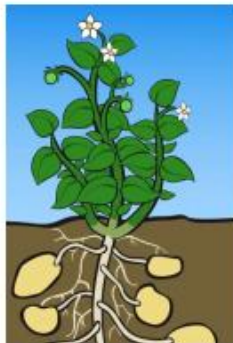


Quelle: 6

Name

Isst du es?

6. Welche Pflanzen sind das? Schreibe den Namen in die Kästchen.



Quelle: 7

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--



Quelle: 8

--	--	--	--	--



Quelle: 9

--	--	--	--	--	--



Quelle: 10

--	--	--	--

7. Wie alt bist du?

8. Kommst Du aus der Stadt oder vom Dorf?

9. Habt Ihr einen Garten?

10. Habt Ihr ein Haustier?



Danke schön für Deine Mithilfe



Quellenverzeichnis:

1	Internationaler Schulbauernhof Hardeggen gGmbH	6	https://shop.dampfer-liquid.de
2	Internationaler Schulbauernhof Hardeggen gGmbH	7	SWR; https://www.kindernetz.de
3	https://www.swr3.de	8	https://www.meine-moehren.de
4	http://www.boeschbodenspies.com	9	https://klexikon.zum.de
5	http://www.boeschbodenspies.com	10	http://kinder.niedersachsen.de/

Abbildung 33: Kinderfragebogen Seite 4 von 4

Fragebogen für Erwachsene

Hallo, mein Name ist Janine Kopka. Zurzeit studiere ich Landwirtschaft an der Hochschule Anhalt in Bernburg. Mit diesem Fragebogen erhebe ich Daten für meine Bachelorarbeit. Ziel meiner Arbeit ist es herauszufinden, wie der Wissenstand im Bereich Landwirtschaft ausgeprägt ist und ob das Konzept eines Schulbauernhofes angenommen wird.

1. Bitte nennen Sie die Tiernamen (z.B. Hund) und kreuzen Sie an, welche Tiere Wiederkäuer sind und welche Tiere zu den Allesfressern gehören.



Quelle: 1



Quelle: 2



Wiederkäuer Allesfresser

Abbildung 34: Erwachsenenfragebogen Seite 1 von 4

2. Verbinden Sie bitte die Jungtiere mit den passenden Muttertieren (z.B. Hunde und Welpen).

Schweine	Küken
Schafe	Lämmer
Hühner	Lämmer
Kühe	Ferkel
Ziegen	Kälber

3. Was wird aus welchen Tieren gewonnen? Schreiben Sie bitte die Nummern der Tierarten zu den passenden Lebensmitteln (Tipp: aus einem Tier können mehrere Lebensmittel gewonnen werden).

1 Schweine	Fleisch _____
2 Schafe	Milch _____
3 Hühner	Käse _____
4 Kühe	Wurst _____
5 Ziegen	Leder _____

4. Nennen Sie 5 Produkte, die aus Milch bestehen.

5. Welche Obstarten zählen zum Steinobst? Welche Obstarten essen Sie?

	Apfel	Birne	Kirsche	Erdbeere	Pflaume	Banane	Blaubeere	Brombeere
Steinobst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Welche davon essen Sie?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Abbildung 35: Erwachsenenfragebogen Seite 2 von 4

6. Welche Getreidearten sind das? Schreiben Sie bitte den Namen in die Kästchen.



Quelle: 3



Quelle: 4

--	--



Quelle: 5



Quelle: 6

--	--

7. Im Folgenden bitte ich Sie um die Beantwortung von 4 Fragen zum Internationalen Schulbauernhof in Hevensen.

Die Besucher des Hofes sind meist Schulklassen (Grundschule und weiterführende Schulen). Die Schulklassen verbringen in der Regel ihre Klassenfahrt auf dem Hof von Montag bis Freitag. Die Kinder übernachten in dem Jugendgästehaus in Hardeggen. Die An- und Abfahrt zum und vom Hof wird mit einem hofeigenen Planwagen durchgeführt.

Am Ankunftstag findet dann die Einteilung der Gruppen für die Stallzeit statt. Hierbei helfen die Kinder aktiv bei der Betreuung und Versorgung der Tiere mit. Es kann zwischen Kuh- und Ziegenversorgung, Schweine- und Kaninchenversorgung, Hühnerversorgung und der Hauswirtschaft gewählt werden. Die Kinder aus der Hauswirtschaftsgruppe dürfen nach einer halben Woche mit anderen Kindern Gruppen tauschen.

Die Teilnehmer zahlen für eine Woche Vollpension mit der Ausbildung auf dem Hof 199 €.

7.1. Wie finden Sie das Konzept des Schulbauernhofes? Kreuzen Sie bitte Zutreffendes an.

- | | | | | |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Sehr gut | gut | mittel | Weniger gut | schlecht |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

7.2. Was wäre Ihnen bei einem Schulbauernhof wichtig? Kreuzen Sie bitte Zutreffendes an (Mehrfachnennungen möglich).

Umgang mit Tieren	Tierwohl	Umgang mit Nutzpflanzen	Verarbeitung der Hofprodukte	Hauswirtschaft
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7.3. Finden Sie es wichtig, dass Kinder lernen, woher ihre Lebensmittel kommen? Kreuzen Sie bitte Zutreffendes an.

Ja Nein

7.4. Wie viel wären Sie bereit für eine 5 Tage Woche mit Vollverpflegung beim Schulbauernhof zu bezahlen? Kreuzen Sie bitte Zutreffendes an.

Weniger als 150€	151€ - 200€	201€ - 250€	251€ - 300€	Mehr als 300€
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8. Waren Sie schon einmal auf einen Schulbauernhof? Kreuzen Sie bitte Zutreffendes an.

Ja Nein

9. Wie alt sind Sie? Kreuzen Sie bitte Zutreffendes an.

18 bis 25	26 bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	Älter als 60
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

10. Aus welchem Bundesland kommen Sie?

11. Kommen Sie aus einer Stadt oder von einem Dorf? Kreuzen Sie bitte Zutreffendes an.

Stadt Dorf

12. Haben Sie einen landwirtschaftlichen Hintergrund? Kreuzen Sie bitte Zutreffendes an.

Ja Nein

Dankeschön für Ihre Mithilfe

Quellenverzeichnis:

1	Internationaler Schulbauernhof Hardeggen gGmbH	4	https://www.chefsculinar.de
2	Internationaler Schulbauernhof Hardeggen gGmbH	5	http://www.exquisine.de
3	https://www.getreide.org	6	http://www.exquisine.de

Kinderfragebogen - Mittelwertvergleiche

Tabelle 22: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich Tiernamen

		Tiernamen						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Herkunft	Stadt	65	98	±	13	13	0	100
	Dorf	65	95	±	18	19	0	100
Garten	Nein	20	94	±	15	16	40	100
	Ja	114	96	±	17	17	0	100
Haustier	Nein	48	95	±	17	18	0	100
	Ja	86	97	±	16	16	0	100
Alter	Kleiner gleich 6	25	94	±	14	15	40	100
	7 bis 13	88	97	±	15	16	0	100
	Größer gleich 14	21	95	±	22	23	0	100

Tabelle 23: Einfluss von Herkunft, Garten, Haustier sowie Alter der Kinder auf das Wissen im Bereich Essverhalten

		Essverhalten						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Herkunft	Stadt	65	86	±	23	26	0	100
	Dorf	65	86	±	20	24	25	100
Garten	Nein	20	79	±	26	33	25	100
	Ja	114	86	±	21	24	0	100
Haustier	Nein	48	88	±	20	23	25	100
	Ja	86	84	±	23	27	0	100
Alter	Kleiner gleich 6	25	78	±	24	31	25	100
	7 bis 13	88	86	±	22	25	0	100
	Größer gleich 14	21	90	±	19	20	25	100

Erwachsenenfragebogen - Mittelwertvergleiche

Tabelle 24: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich Tiernamen

		Tiernamen						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Schulbauernhof besucht	Nein	133	98	± 12	12	12	0	100
	Ja	63	98	± 13	13	13	0	100
Alter	18 bis 25	41	100	± 0	0	0	100	100
	26 bis 30	7	100	± 0	0	0	100	100
	31 bis 40	26	100	± 0	0	0	100	100
	41 bis 50	41	95	± 22	23	23	0	100
	51 bis 60	44	100	± 0	0	0	100	100
	Älter als 60	40	95	± 22	23	23	0	100
Herkunft	Stadt	87	99	± 11	11	11	0	100
	Dorf	112	97	± 16	17	17	0	100
Landwirtschaftlicher Hintergrund	Nein	127	98	± 12	13	13	0	100
	Ja	72	97	± 17	17	17	0	100

Tabelle 25: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Schwein

		Schwein						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Schulbauernhof besucht	Nein	133	87	±	14	16	60	100
	Ja	63	88	±	12	13	60	100
Alter	18 bis 25	41	87	±	12	14	60	100
	26 bis 30	7	89	±	11	12	80	100
	31 bis 40	26	86	±	16	18	60	100
	41 bis 50	41	88	±	12	13	60	100
	51 bis 60	44	88	±	13	15	60	100
	Älter als 60	40	86	±	14	17	60	100
Herkunft	Stadt	87	86	±	13	16	60	100
	Dorf	112	88	±	13	15	60	100
Landwirtschaftlicher Hintergrund	Nein	127	86	±	14	16	60	100
	Ja	72	89	±	12	14	60	100

Tabelle 26: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Schaf

		Schaf						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Schulbauernhof besucht	Nein	133	63	±	30	49	0	100
	Ja	63	66	±	31	47	0	100
Alter	18 bis 25	41	60	±	28	47	0	100
	26 bis 30	7	86	±	19	22	60	100
	31 bis 40	26	65	±	33	51	0	100
	41 bis 50	41	54	±	31	57	0	100
	51 bis 60	44	72	±	28	38	20	100
	Älter als 60	40	63	±	32	51	0	100
Herkunft	Stadt	87	60	±	31	52	0	100
	Dorf	112	67	±	29	44	0	100
Landwirtschaftlicher Hintergrund	Nein	127	61	±	30	49	0	100
	Ja	72	68	±	31	46	0	100

Tabelle 27: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich tierische Erzeugnisse des Tieres Ziege

		Ziege						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Schulbauernhof besucht	Nein	133	69	±	27	40	0	100
	Ja	63	71	±	26	37	20	100
Alter	18 bis 25	41	65	±	25	39	20	100
	26 bis 30	7	94	±	10	10	80	100
	31 bis 40	26	66	±	32	49	20	100
	41 bis 50	41	65	±	26	39	20	100
	51 bis 60	44	78	±	22	28	20	100
	Älter als 60	40	66	±	29	45	0	100
Herkunft	Stadt	87	66	±	28	42	20	100
	Dorf	112	72	±	26	36	0	100
Landwirtschaftlicher Hintergrund	Nein	127	67	±	26	39	20	100
	Ja	72	74	±	28	38	0	100

Tabelle 28: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich Obstarten

		Obstarten						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Schulbauernhof besucht	Nein	133	93	±	12	13	38	100
	Ja	63	93	±	11	12	50	100
Alter	18 bis 25	41	90	±	14	16	50	100
	26 bis 30	7	86	±	11	13	75	100
	31 bis 40	26	91	±	13	14	63	100
	41 bis 50	41	94	±	10	10	75	100
	51 bis 60	44	95	±	12	12	38	100
	Älter als 60	40	95	±	9	10	75	100
Herkunft	Stadt	87	93	±	10	11	63	100
	Dorf	112	93	±	13	14	38	100
Landwirtschaftlicher Hintergrund	Nein	127	94	±	11	12	38	100
	Ja	72	92	±	13	14	50	100

Tabelle 29: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Wissen im Bereich Essverhalten

		Essverhalten						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Schulbauernhof besucht	Nein	133	84	±	24	28	0	100
	Ja	63	86	±	25	29	13	100
Alter	18 bis 25	41	86	±	19	22	38	100
	26 bis 30	7	75	±	33	44	13	100
	31 bis 40	26	82	±	26	32	13	100
	41 bis 50	41	83	±	27	32	0	100
	51 bis 60	44	89	±	22	25	13	100
	Älter als 60	40	83	±	25	30	13	100
Herkunft	Stadt	87	86	±	23	26	13	100
	Dorf	112	84	±	25	30	0	100
Landwirtschaftlicher Hintergrund	Nein	127	85	±	23	27	0	100
	Ja	72	84	±	25	30	13	100

Tabelle 30: Einfluss von Schulbauernhofbesuch, Alter, Herkunft sowie landwirtschaftlichen Hintergrund der Erwachsenen auf das Konzept eines Schulbauernhofes

		Konzept						
		N	MW	±	SD	VK	Min	Max
Schulbauernhof besucht	Nein	126	1	±	1	40	1	3
	Ja	62	1	±	1	47	1	4
Alter	18 bis 25	41	1	±	1	37	1	3
	26 bis 30	7	2	±	1	34	1	2
	31 bis 40	26	1	±	1	52	1	4
	41 bis 50	39	1	±	1	40	1	3
	51 bis 60	41	1	±	1	43	1	3
	Älter als 60	37	2	±	1	43	1	3
Herkunft	Stadt	81	1	±	1	44	1	4
	Dorf	110	1	±	1	41	1	3
Landwirtschaftlicher Hintergrund	Nein	122	1	±	1	43	1	4
	Ja	69	1	±	1	40	1	3

10 Literaturverzeichnis

AID INFODIENST ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT, VERBRAUCHERSCHUTZ E. V. (2012):
Mehr Kuhstall und Kühlregal. Lebensmittelkette Milch. Unterrichtsmaterial für die
Jahrgangsstufe 4. Herausgeber: aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft,
Verbraucherschutz e. V., Seiten 3-39

BAGLOB E. V. (2019):
Argumentationshilfe für Bauernhofkindergärten. Kompetent fürs Leben werden.
Herausgeber: BAGLoB Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e. V. Seiten 2,
5-6

BAGLOB E. V. (2008):
Qualitätskriterien für den Lernort Bauernhof. Herausgeber: BAGLoB
Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e. V. Seiten 3-9

BICKEL, M. (2014):
Students' Interests in Agriculture: The Impact of School Farms Regarding Fifth and
Sixth Graders. Dissertation, Georg-August-Universität Göttingen:
Promotionsstudiengang „Biodiversität und Gesellschaft“, Seiten 3-12

BILDUNGS- UND TAGUNGSZENTRUM OSTHEIDE HEIMVOLKSHOCHSCHULE BARENDORF
E. V. (2008):
Expedition in den Kuhstall. Ein Lernzirkel zum Thema „Milch“. Herausgeber: Bildungs-
und Tagungszentrum Ostheide Heimvolkshochschule Barendorf e. V., Seiten 14-36

DEUTSCHER BAUERNVERBAND E. V. und LAND-DATA GMBH und AMI AGRARMARKT
INFORMATIONSGMBH (2018):
Situationsbericht 2018/19. Trends und Fakten zur Landwirtschaft. Herausgeber:
Deutscher Bauernverband und LAND-DATA GmbH und AMI Agrarmarkt-
Informations-GmbH. Seiten 14-25

DÜRNBURGER, C. (2019):

Tierethik und Nutztierhaltung (Schwein). Sind Landwirtschaft 4.0 und Ansprüche aus der Tierethik miteinander vereinbar? Schweineworkshop Mai 2019

HAASE, T. (2019):

Wie Landwirtschaft und Ernährung an unseren Schulen vermittelt werden. Herausgeber: Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien

HAMPL, U. (2011):

Der Schulbauernhof – Landwirtschaftliche Idylle, die Sinn macht?! 6. – 10. Dezember 2011 in Witzenhausen. 19. Witzenhäuser Konferenz. Wertvoll! Die Landwirtschaft – ein Ort für Bildung und soziale Arbeit

HARTKEMEYER, T.; GUTTENHÖFER, P.; SCHULZE, M. (2014):

Das pflügende Klassenzimmer. Handlungspädagogik und Gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft. DBU-Umweltkommunikation Band 5. München: Bekam Verlag, Seiten 109-115, 131-139

HAUBENHOFER, D. (2011):

Ziele und Erfolge von Bauernhofpädagogik – Ergebnisse einer vergleichenden Studie aus den Niederlanden. 6. – 10. Dezember 2011 in Witzenhausen. 19. Witzenhäuser Konferenz. Wertvoll! Die Landwirtschaft – ein Ort für Bildung und soziale Arbeit

HEPPER, J. (2016):

Berichte über Landwirtschaft. Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft. Band 94/Ausgabe 3. Dezember 2016. Agrarwissenschaft Forschung Praxis. Herausgeber: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Seiten 1-10

HEUSSCHEN, R. (2011):

Lernen auf dem Hof – mit Herz, Hand und Köpfchen?! 6. – 10. Dezember 2011 in Witzenhausen. 19. Witzenhäuser Konferenz. Wertvoll! Die Landwirtschaft – ein Ort für Bildung und soziale Arbeit

I.M.A – INFORMATION.MEDIEN.AGRAR. E. V. (2016):

Landwirtschaft im Wandel. Herausgeber: i.m.a – information.medien.agrar. e. V.,
Seiten 3-4

I.M.A – INFORMATION.MEDIEN.AGRAR. E. V. (2017):

Vom Bauernhof zum Supermarkt. Herausgeber: i.m.a – information.medien.agrar. e.
V., Seiten 3-24

INTERNATIONALER SCHULBAUERNHOF GGMBH (2019):

Leitbild, Pädagogisches Angebot, Direktvermarktung. <https://www.internationaler-schulbauernhof.de>; Zugriff: 22.08.2019

IVA-MAGAZIN (2017):

Lernort: Schulbauernhof. Lernen und Erleben als schulergänzendes Konzept.
Herausgeber: IVA-Magazin

JAUN, A. (2004):

Auf dem Bauernhof. Natur erleben – beobachten – verstehen. 1. Auflage. Bern: Haupt,
Seiten 62-70, 120-125, 158-164

JEWAN C. (2017):

Leitfaden. Gründung eines Bauernhofkindergartens. Charlotte Jewan. Seiten 2-20

KANTAR EMNID (2017):

Das Image der deutschen Landwirtschaft. Ergebnisbericht. März 2017. Herausgeber:
Kantar Emnid, Seiten 2-36

KITA NATURA EG (2019):

Ein Bauernhofkindergarten ist ein Ort, an dem Kinder. <https://kita-natura.de/>, Zugriff:
21.08.2019

MATZ, S. (2008):

Landwirtschaft erleben. Zur Vermittlung agrarischer Umweltbildungsinhalte. München:
oekom Verlag, Seiten 125-130, 175-221

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2017):

Kerncurriculum für die Grundschule Schuljahrgänge 1-4. Sachunterricht.
Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium. Seiten 20-21

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2018):

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Gesamtausgabe. Herausgeber:
Niedersächsisches Kultusministerium. Seiten 28-29

SCHÜTTE, R. und BUSCH, G. (2016):

UMSETZUNG DES THEMAS LANDWIRTSCHAFT IM SCHULUNTERRICHT. Eine
quantitative Studie an Oberschulen und Gymnasien in Niedersachsen. Am 28. bis 30.
September 2016 in Bonn. 56. Jahrestagung der GEWISOLA, Vortrag des
Departments für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, Georg - August-
Universität Göttingen

WIEBERSICK, K. (2019):

Mündliche Überlieferung sowie Weitergabe der Unterrichtsmaterialien der Schule am
Sultmer in Northeim vom 16.08.2019

ZANDER, K.; ISERMEYER, F.; BÜRGELT, D. CHRISTOPH-SCHULZ, I.; SALAMON, P.;
WEIBLE, D. (2013):

Erwartungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft Seiten V-XI

11 Selbstständigkeitserklärung

Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit eigenständig verfasst habe und keine außer den angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe.

Bernburg (Saale), den 29. Oktober 2019

Unterschrift der Verfasserin

(Janine Kopka)

.....